

DLRG

68146

Verbandsmagazin der DLRG • Ausgabe **1 • 2022**

Lebensretter

SCHWIMMBAD GESCHLOSSEN

**Plötzlich bleiben
die Türen zu**

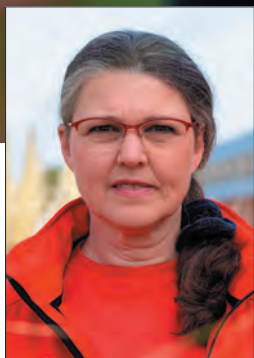


**STARKE PARTNER
SEIT ÜBER 50 JAHREN**



**GEMEINSAM STARK
FÜR MEHR SPASS UND
SICHERHEIT IM UND AM WASSER**

Mehr Infos unter: dlrg.de/nivea



Ute Vogt
Präsidentin der DLRG

Liebe Leserinnen und Leser,

was sind das gerade für Zeiten? Große Teile der Welt blicken fassungslos auf die Geschehnisse in der Ukraine und zum Kreml in Moskau. Vom ersten Tag an waren die Bilder schrecklich; seitdem werden sie mit jedem Tag schrecklicher. Ich kann und möchte mir nicht ausmalen, in welcher Situation sich Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer befinden, wenn diese Ausgabe unseres Verbandsmagazins in gut einer Woche bei euch in den Briefkästen liegt. Sie sind es, an deren Schicksal wir in diesen Tagen Anteil nehmen; mit denen wir uns solidarisch zeigen. In Gedanken sind wir bei den Angehörigen der – schon nach einigen Tagen – vielen unschuldigen Opfer. Ihnen gilt unser aufrichtiges Mitgefühl. Als humanitäre Organisation verurteilt die DLRG jede Form von Gewalt und fordert das sofortige Ende aller Kampfhandlungen.

Es tröstet zu sehen, wie groß die Hilfsbereitschaft ist, die den Ukrainerinnen und Ukrainern aus der freien Welt erfährt. Anders als noch 2015 scheint Europa nun geeint in dem Willen zu helfen. Es gibt keine Diskussionen über die Verteilung von Geflüchteten innerhalb der EU. Unter den Helferinnen und Helfern sind natürlich auch viele DLRG Mitglieder, die mich erneut in meinem Stolz bestärken, die Präsidentin dieses Verbandes in den kommenden Jahren sein zu dürfen. Ich bin

sicher, dass sich unsere Aktiven weiter einbringen werden, wo sie können. Und auch die DLRG als gesamte Organisation wird sich nach Kräften einsetzen, um das Leid der vom Krieg Betroffenen zu lindern.

Eine besondere Verbindung besteht zu den Wasserretterinnen und Wasserrettern des Landes, die jetzt normalerweise – wie bei uns – in die Saisonvorbereitungen gehen sollten. Die Wasserrettungsorganisation »Ukraine Water Rescue Society« (UWRS) ist seit dem Jahr 2004 Mitglied des Weltverbandes International Lifesaving Federation (ILS). Die DLRG als deutsche Mitgliedsorganisation der ILS hat über die Jahre den Aufbau der Strukturen zur Wasserrettung in der Ukraine unterstützt und zahlreiche Fachkräfte ausgebildet. Dass unsere Kameradinnen und Kameraden, die sonst dort an den Gewässern Leben retten, selbst für sich und ihre Familien um das Leben fürchten müssen, tut besonders weh.

Eure

DLRG Lebensretter

Die Verbandszeitschrift

Ausgabe 1 • 2022

- 6 **Nachrichten** · Neues DOSB Präsidium · Mitbegründerin des Rettungswesens gestorben
- 7 **Aktuell** · Bundesverband fördert Ausstattung
- 8 **Tophema** · Schwimmbad geschlossen | Plötzlich bleiben die Türen zu
- 14 **Aktuell** · Compliance in der DLRG
- 15 **Aktuell** · Erneuter Mitgliederrückgang im vergangenen Jahr
- 16 **Ausbildung** · Die neue Leitung Ausbildung im Präsidium
- 18 **Einsatz** · Rettungswesten: Unternehmerische Pflicht zur Unterweisung und Prüfung
- 20 **Nachgefragt** · Hilfe für Madagaskar | DLRG Helfer im Katastrophengebiet
- 27 **Jugend** · »OutdoorDays« | Gemeinsam in Bewegung sein
- 28 **Sport** · Rettungssport | Aufgaben und Chancen eines neuen Ressorts
- 30 **Medizin** · Neue Leitung Medizin und die Ziele bis 2025
- 32 **Magazin** · DLRG Bad Neuenahr-Ahrweiler | Nach der Flut – Wie ging es weiter?
- 34 **Magazin** · Materialstelle | Schwierige Situation bei Beschaffungen
- 35 **Magazin** · Sicherheit und Gesundheitsschutz | Leben retten fängt bei den eigenen Kräften an

Rubriken

- 5 **Impressum**
- 21 **Bundesweit**
- 24 **Intern**
- 26 **Bundesakademie**



In dieser Ausgabe



Foto: Denis Foerner

Die Rettungsweste gehört am und auf dem Wasser zur alltäglichen Ausrüstung. Gliederungen sind verpflichtet, ihre Einsatzkräfte in die Nutzung von Persönlicher Schutzausrüstung gegen Ertrinken jährlich zu unterweisen. Zudem müssen regelmäßig notwendige Prüfungen durchgeführt werden.



Foto: THW Presse

Der Zyklon »Batsirai« richtete Anfang Februar schwere Verwüstungen auf Madagaskar an, mindestens 100 Menschen kamen ums Leben. Ein Team des Technischen Hilfswerks reiste auf die Insel an der Ostküste Afrikas, um die Versorgung mit Trinkwasser wiederherzustellen – auch DLRG Einsatzkräfte sind dabei.



Riesenschnauzer Ella kam mit zwölf Wochen zur Familie Appel. Dort ist die junge Hündin mehr als ein Haustier. Rettungshundeführer Oliver trainiert mit ihr, Leben zu retten. Die junge Vierbeinerin wird zum Flächensuchhund ausgebildet und hat schon einiges gelernt.

Mitgliederumfrage

9.181 Personen haben an der zwischen Mitte Januar und Ende Februar durchgeführten Mitgliederbefragung der DLRG teilgenommen. Diese ist ein Baustein im Strategieprozess, den das neue Präsidium und die Landesverbände im vergangenen Jahr angestoßen haben. Das Ziel ist es, die DLRG gut für die Zukunft aufzustellen.

Die Umfrage soll einen Überblick über die Aktivitäten und Schwerpunkte der Mitglieder sowie Hinweise zum künftigen Handlungsbedarf geben. Mit den Ergebnissen, die derzeit aufbereitet werden, wird sich der Präsidialrat im April beschäftigen. Der »Lebensretter« wird in der Ausgabe 2/2022 ausführlich berichten.



Foto: iracoma - stock.adobe.com

Messe Interschutz im Juni

Nach zweijähriger pandemiebedingter Zwangspause soll es in diesem Jahr so weit sein: Vom 20. bis 25. Juni findet in Hannover die Messe »Interschutz 2022« statt. Bei der Weltleitmesse für Feuerwehr, Rettungswesen, Bevölkerungsschutz und Sicherheit darf die DLRG natürlich nicht fehlen. Bundesverband und Landesverband Niedersachsen bestreiten gemeinsam den Messeauftritt in Halle 17 (Stand D58), in der die Themen des Bevölkerungsschutzes gebündelt werden. Die Wasserretter werden verschiedene Einsatzoptionen ver-



Foto: DLRG Archiv

Testbetrieb im Bundeszentrum

Auf dem Gelände des Bundeszentrums hat der Bundesverband im Dezember ein Corona-Testzentrum betrieben. Mit der Einführung von 2Gplus reichten die Testkapazitäten in der Stadt Bad Nenndorf plötzlich nicht mehr aus. Daher bot die DLRG ihre Un-



Foto: Hanno Thomas

terstützung an und richtete kurzerhand den öffentlichen Testbetrieb ein. Die Bürger konnten sich ohne Termin von Montag bis Freitag nachmittags testen lassen. Insgesamt wurden 750 Schnelltests durchgeführt. Nach zwei Wochen war der lokale Bedarf durch andere Anbieter wieder gedeckt und das Testzentrum wurde geschlossen.

anschaulichen, darunter die Sicherung von Deichen und Dämmen. Hierfür plant das Messeteam ein 40 Quadratmeter großes Modell eines Deiches, auf dem die Deichverteidigung demonstriert wird. Gemeinsam mit dem Nachbarn, dem Technischen Hilfswerk (THW), stellt die DLRG zudem das EU Modul »Flood Rescue using Boats« vor, das bei Bergungs- und Rettungseinsätzen in Überschwemmungsgebieten in Europa zum Einsatz kommt. Auch auf dem Stand des DRK wird die DLRG vertreten sein. Dort präsentieren die beteiligten Hilfsorganisationen und das Bundesamt für Bevölkerungs- und Katastrophenschutz das Pilotprojekt »Labor Betreuung 5.000«, das zum Aufbau einer Betreuungsreserve des Bundes im Zivilschutz dienen soll.

Weitere Infos und Tickets für die Messe gibt es unter www.interschutz.de



Impressum

Herausgeber: Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), Präsidium

Verantwortlich: Frank Villmow

Redaktion: Martin Holzhaue (Leitung), Henning Bock, Dr. Harald Rehn, Anne-Kathrin Pöhler, Andreas Klingberg, Milena Horn, Hanno Thomas, Peter Sieman, Bettina Müller, Christopher Dolz, Anna-Lena Kropp, Angelika Lammering

Fotoredaktion: Martin Holzhaue

Titelbild: Cezanne-Fotografie@adobestock.com

Gestaltung: Corinna Sellmer, Martin Holzhaue

Verlag: DLRG Service Gesellschaft (DSG) mbH, Im Niedernfeld 2, 31542 Bad Nenndorf

Verwaltung Einzelabonnements: DSG, ☎ 05723 955-725, dsg@dlrg.de

Druck: QUBUS media GmbH, Beckstraße 10, 30457 Hannover

Anzeigen: Wolfgang Schilling, ☎ 0173 3557201

Adressverwaltung Regionalausgaben Nordrhein und Westfalen:

Bezieher der Lebensretterausgaben Nordrhein und Westfalen geben Adressänderungen bitte deren Abonnementverwaltungen bekannt.

Die E-Mail-Adressen lauten:

abo-Lebensretter@nordrhein.dlrg.de bzw. geschaeftsstelle@westfalen.dlrg.de

Redaktionsanschrift: Lebensretter, Im Niedernfeld 1-3, 31542 Bad Nenndorf, ☎ 05723 955-440, ☎ 05723 955-549, lebensretter@dlrg.de

Redaktionsschluss:

Lebensretter-Ausgabe 2/2022, 1. Mai 2022 (Redaktionsschluss für die Landesverbandsausgaben siehe jeweilige Impresen auf deren Seiten)

Erscheinungsweise: jeweils Mitte März, Juni, September und Dezember

Aktuelle Druckauflage: 40.000 Exemplare

Der Abonnementpreis für vier Lebensretterausgaben beträgt 8,00 €, inkl. Porto und MwSt.



Neues DOSB Präsidium

Auf der 18. Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) am 4. Dezember fanden vorgezogene Neuwahlen des Präsidiums statt. Die rund 150 Delegierten, die 427 Stimmen auf sich vereinten, wählten in Weimar **Thomas Weikert** zum neuen Präsidenten des DOSB.



Foto: DOSB/Michael Reichel

Zudem wurden Miriam Welte, Verena Bentele, Stephan Mayer, Kerstin Holze und Oliver Stegemann als Vizepräsidenten in das Gremium gewählt.

Weikert tritt die Nachfolge von Alfons Hörmann an, der ebenso wie die bisherigen Vizepräsidenten Kaweh Niroomand und Andreas Silbersack nicht erneut zur Wahl angetreten war.



Foto: picture-alliance/DBS

Neuer Vorstandsvorsitzender des DOSB ist seit dem 1. Februar **Torsten Burmester**. Das beschloss das Präsidium Anfang Januar einstimmig. Burmester folgt Veronika Rücker nach. Er ist seit September 2020 Generalsekretär beim Deutschen Behindertensportverband (DBS).

Bescht ist JUH Präsident

Die Delegiertenversammlung der Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) nominierte am 20. November mit großer Mehrheit **Volker Bescht**, Brigadegeneral a.D., für das Amt des Präsidenten. Daraufhin ernannte der Herrenmeister des Johanniterordens, S. K. H. Dr. Oskar Prinz v. Preußen, Bescht zum neuen JUH Präsidenten. Der inzwischen 71-Jährige aus Bad Bevensen in der Lüneburger Heide folgt auf Dr. h.c. Frank-Jürgen Weise, der von November 2017 bis Ende Juni 2021 an der Spitze der Organisation gestanden hatte. Die Funktion des Präsidenten der JUH wird ehrenamtlich wahrgenommen; die Amtszeit beträgt vier Jahre.



Foto: Johanniter/ Schaezel

BJÖRN STEIGER STIFTUNG

Trauer um Ute Steiger

Im Namen der Familie Steiger gab die Björn Steiger Stiftung (BSS) Anfang März bekannt, dass **Ute Steiger** am 28. Februar im Alter von 88 Jahren in Winnenden verstorben ist. Gemeinsam mit ihrem Mann, Dr. h.c. Siegfried Steiger, brachte sie ein

modernes Rettungswesen und eine bessere Notfallhilfe in Deutschland und in anderen Staaten auf den Weg. Zu ihren Verdiensten gehören unter anderem der Aufbau der Notruftelefone an Bundes- und Landstraßen im Jahr 1971, der Aufbau der Luftrettung und die Gründung der DRF Luftrettung 1972, die bundesweite Einführung der Notrufnummern 110/112 im Jahr 1973, die Entwicklung und Finanzierung des Baby-Notarztwagens 1974 sowie der Kampf gegen den Herztod durch die massenhafte Verbreitung von Laien-Defibrillatoren seit 2001.

1969 wurden die Familie Steiger mit einem schweren Schicksalsschlag konfrontiert: Ihr Sohn Björn wurde auf dem Heimweg vom Schwimmbad von einem Auto erfasst und verstarb in der Folge. Es dauerte fast eine Stunde, bis der Krankenwagen eintraf. Das Ehepaar Steiger gründete daraufhin am 7. Juli 1969 die Björn Steiger Stiftung mit dem Ziel, das damals unzulängliche Rettungswesen in Deutschland zu verbessern. Am 6. Dezember 1971 schenkte die Stiftung jedem der damals elf Bundesländer einen voll ausgerüsteten Rettungswagen mit medizinischer Ausstattung. Dies war die Initialzündung für den Aufbau des modernen Rettungsdienstes in Deutschland. In den vergangenen Jahren stellte die Stiftung in Zusammenarbeit mit Landesverbänden der DLRG weit über 100 Notrufsäulen an Gewässern im Binnenland und an der Küste auf.



Foto: Björn Steiger Stiftung



Ihr habt ein innovatives Konzept? Ihr leistet hervorragende Jugendarbeit? Dann bewerbt euch ab sofort für den vom Bundesinnenministerium gestifteten »Förderpreis Helfende Hand«. Bis zum 30. Juni könnt ihr eure Bewerbungsunterlagen unter helfende-hand-foerderpreis.de einreichen.

Bereits zum 14. Mal zeichnet das Bundesministerium des Innern und für Heimat mit dem Preis besonderes Engagement im Bevölkerungsschutz aus und macht auf die gesellschaftliche Bedeutung des Ehrenamts in Deutschland aufmerksam. Der Preis ist mit bis zu 9.000 Euro dotiert.

Förderprogramm der DSEE

Auch 2022 könnt ihr euch für eine Förderung durch die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) bewerben. Das »Mikroförderprogramm«, für das fortlaufend Anträge eingereicht werden können, fördert mit bis zu 2.500 Euro ehrenamtliches Engagement in strukturschwachen und ländlichen Regionen. Im vergangenen Jahr sind nach Angaben der Stiftung bundesweit 2.700 gemeinnützige Vorhaben bedacht worden. Weitere Informationen unter d-s-e-e.de/foerderung/mikro-foerderprogramm.



Die geplante Umstellung des DLRG Betriebsfunks auf Digitalfunk sorgt für gehörigen Aufwand und stellt insbesondere Gliederungen vor finanzielle Herausforderungen. Für die Neubeschaffung digitaler Betriebsfunkgeräte stellt der Bundesverband daher ab dem 1. Mai ein Förderprogramm zur Verfügung. Die Höhe der Förderung ist direkt beim Artikel im Shop (shop.dlrg.de) zu entnehmen. Die zu fördernde Gerätemenge erfolgt auf Basis der gemeldeten analogen Betriebsfunkgeräte in der Jahresmeldung Funk.

Um Gliederungen die Auswahl der verfügbaren Geräte zu erleichtern, hat der Fachbereich Information und Kommunikation (IuK) gemeinsam mit der Materialstelle Funkgeräte unterschiedlichster Hersteller auf Herz und Nieren geprüft. Im Ergebnis bietet die Materialstelle nur die Geräte an, die alle Tests bestanden haben. Alle Geräte aus dem bisherigen Angebot sind weiterhin kompatibel. Diese müssen nicht ersetzt werden.

Aktivenbekleidung

Im Online-Shop der DLRG Materialstelle finden Gliederungen die neue Artikelliste der durch den Bundesverband geförderten



Foto: Clara Krüger

Aktivenbekleidung für das Jahr 2022. Auf der Liste stehen 42 Artikel, unter anderem das NIVEA Wachgänger-Paket B. Darin enthalten sind eine Wachgänger-Tasche, zwei rote T-Shirts, ein roter Kapuzenpullover, eine Einsatz-Short, eine Wachgänger-Pfeife, ein ID Band und Sonnenschutz – durch die Förderung insgesamt für 50 statt 135 Euro. Auch neu dabei sind das DLRG Fernglas mit einer Förderung von 20 Euro sowie das Rescue-Shirt (Langarm) in zwei Versionen, die es jeweils 7,60 Euro günstiger gibt.

DLRG Gliederungen können durch die Bundesförderung ihre Aktiven vergünstigt ausstatten. Das Präsidium fördert deren Bekleidung seit 2014 aus Spendeneinnahmen. Die Zusammenstellung der Produkte erfolgt in Abstimmung mit den Fachressorts. Das Förderprogramm soll die Nachteile der DLRG Aktiven im Vergleich zum Beispiel zu Feuerwehr oder THW, wo die Ausstattung aus öffentlichen Mitteln finanziert wird, zumindest teilweise ausgleichen.

125 Jahre

Am 13. Januar 1897 wurde der »Verein der Badefachmänner« in Köln gegründet, ein Zusammenschluss der Bäderdirektoren und Bäderleiter der großen Städte des damaligen Deutschen Reiches – ein Betreiberverband also, der durch vier verschiedene Staatsformen mit den verschiedenen Firmierungen und Verschmelzungen in der heutigen Deutschen Gesellschaft für das Badewesen (DGfB) mündete. Diese feiert in diesem Jahr ein großes 125-jähriges Jubiläum.

23. Frauentagung

Vom 6. bis 8. Mai findet in Bad Nenndorf im Tagungszentrum Hotel Delphin die 23. Frauentagung in Kooperation mit der DLRG Bundesakademie statt. Unter dem Titel »Gewalt gegen Frauen und Mädchen – nicht mit uns« werden die Referentinnen unter anderem aktuelle Erkenntnisse aus Polizeistudien präsentieren und mit den Teilnehmerinnen Handlungsmöglichkeiten für einzelne Situationen entwickeln. Die Anmeldung erfolgt über die DLRG Bundesakademie.

QR-Code scannen und mehr Infos erhalten.



Foto: Colours-Pic - stock.adobe.com

AK SOZIALE MEDIEN

Verstärkung gesucht

Der Arbeitskreis Soziale Medien ist für die gesamte Kommunikation des DLRG Bundesverbandes in den sozialen Medien mitverantwortlich. Das ehrenamtliche Team sucht weiter Verstärkung für die Bereiche Strategie und Redaktion. Du hast Lust zu unterstützen? Du möchtest die strategische und kommunikative Ausrichtung der Social-Media-Kanäle der DLRG mitgestalten? Dann melde dich per Mail an socialmedia@dlrg.de.

Aus für »Das grüne Band«

In den vergangenen 35 Jahren hat der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) gemeinsam mit der Commerzbank rund 2.000 Vereine für herausragende Nachwuchsarbeit im Leistungssport ausgezeichnet und den Vereinssport gefördert. Nun ist die Commerzbank aus der Partnerschaft ausgestiegen. Daher arbeitet der DOSB gerade mit einer Vermarktungsagentur an einer Neukonzeption und sucht nach einem neuen Kooperationspartner. Denn auch in Zukunft sollen durch einen Preis besondere Konzepte für die Nachwuchsarbeit im Leistungssport ausgezeichnet werden.

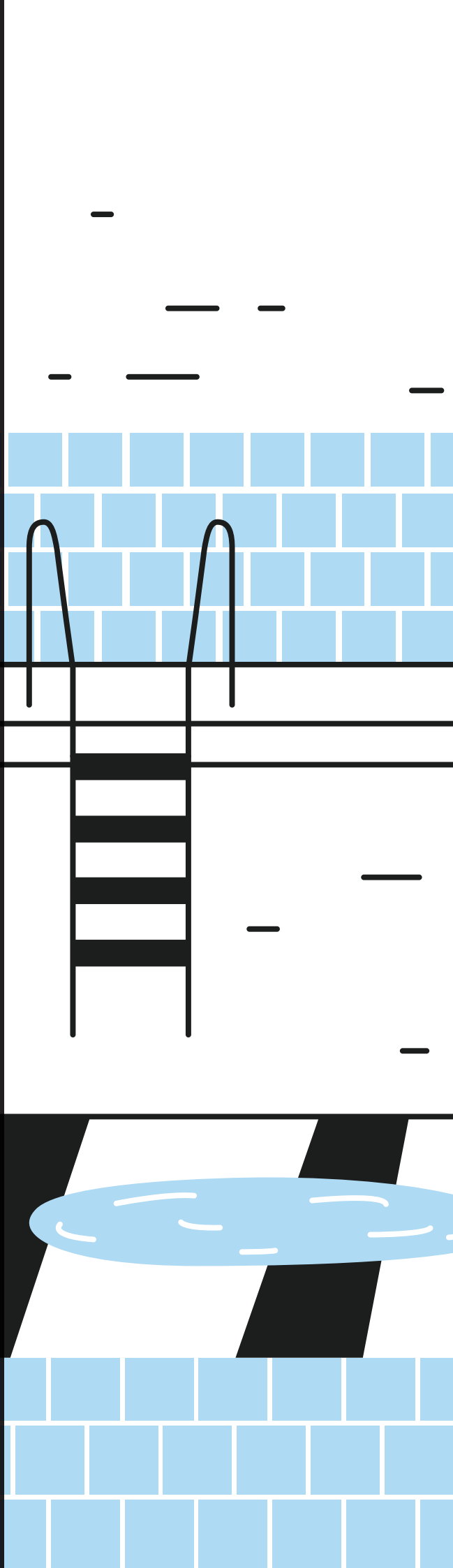
SCHWIMMBAD GESCHLOSSEN

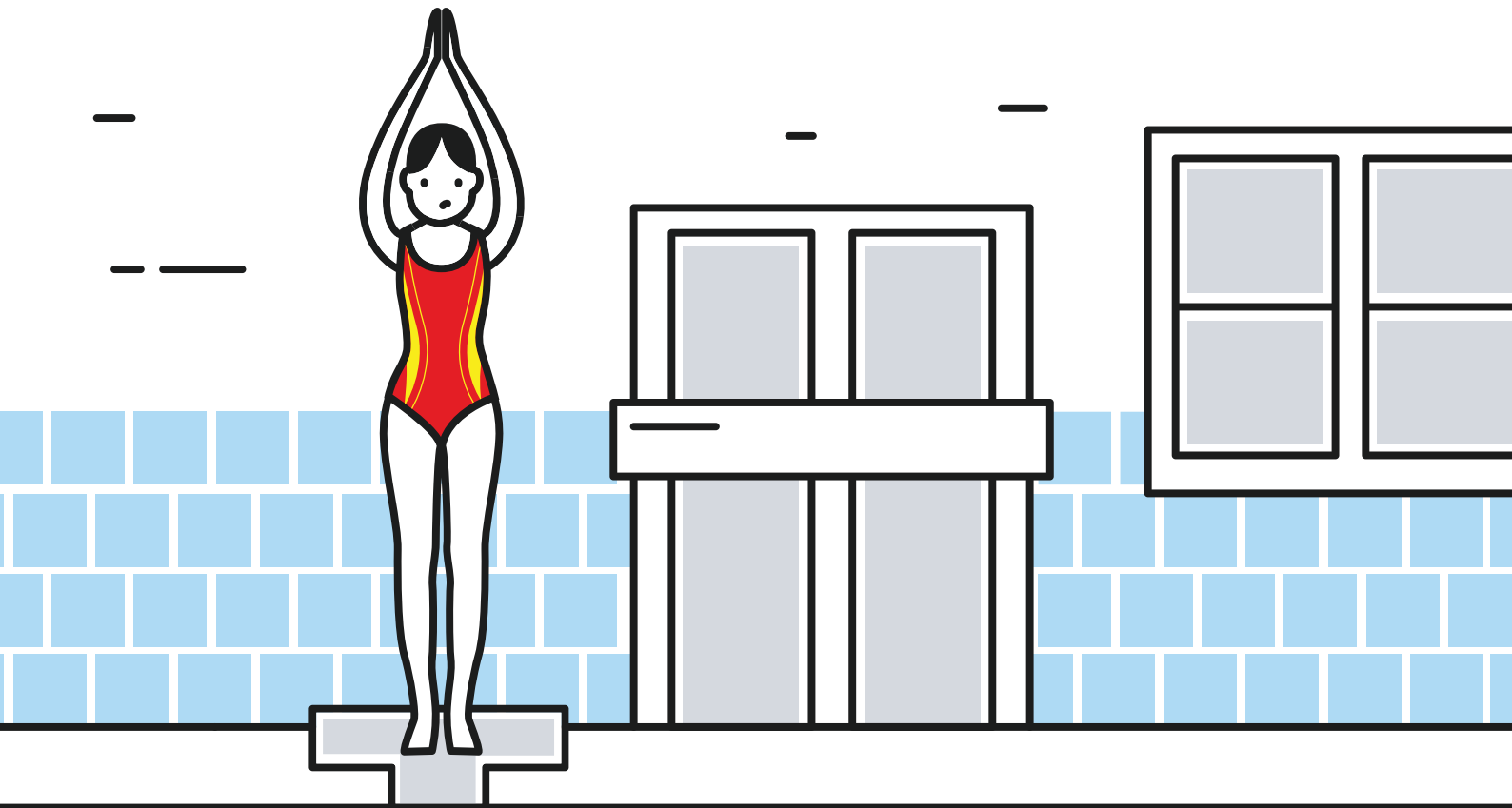
Plötzlich bleiben die Türen zu

Wer sich in Deutschland darum bemüht, Jungen und Mädchen – und vielleicht auch Erwachsenen – das Schwimmen beizubringen, hat es zunehmend schwerer.

Schon vor der Pandemie fielen jährlich rund 80 Schwimmbäder den Rotstiften der Kämmerer klammer Kommunen zum Opfer. Dann brachte COVID-19 einen monatelangen Stopp für die Schwimmbildung bundesweit.

Nicht jedes Bad hat danach wiedereröffnet. Das eine oder andere hat sogar von heute auf morgen wieder geschlossen, wie das folgende Beispiel zeigt.



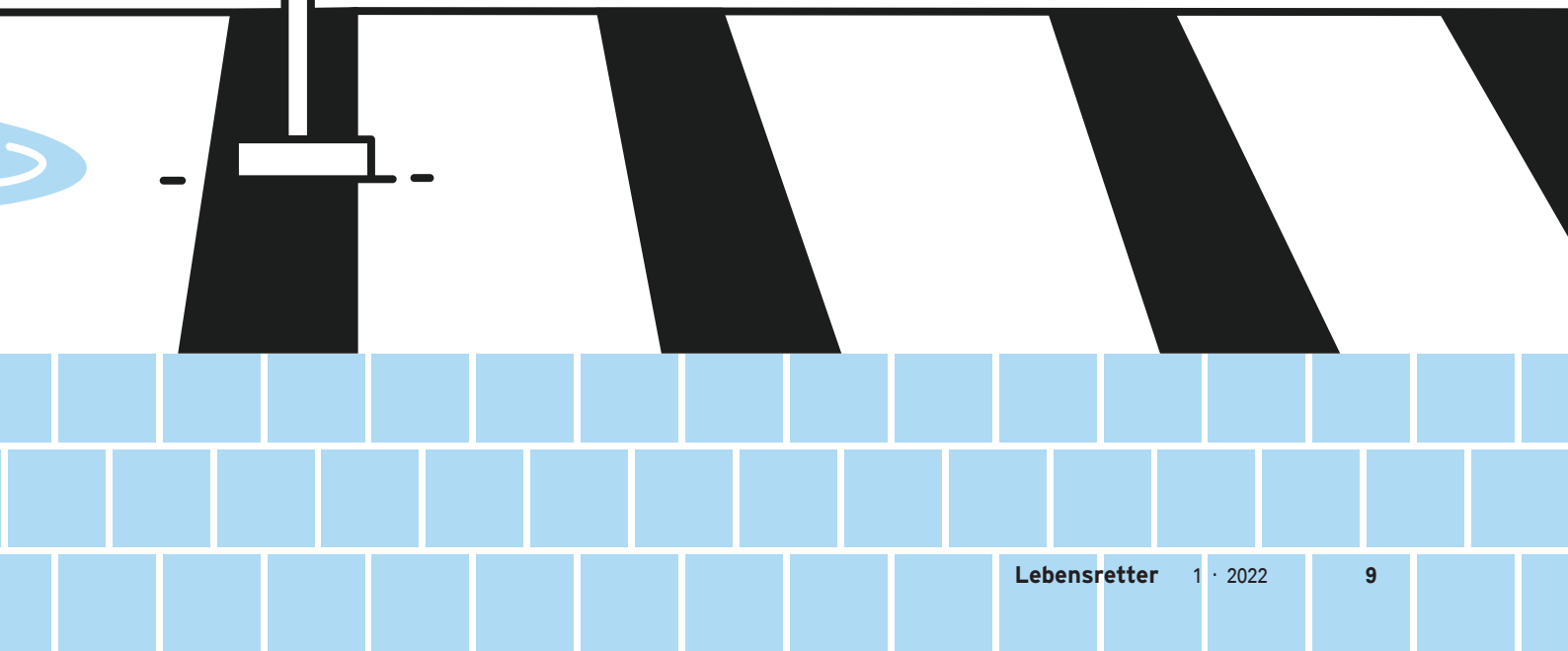


SORRY

404



**DAS BAD, NACH DEM DU SUCHST,
GIBT ES NICHT MEHR**



Die Sonne scheint, aber die Stimmung ist getrübt. Hartmut Meier sitzt im Auto und fährt 35 Kilometer in die nächstgelegene Kreisstadt, ein sogenanntes Mittelzentrum mit guter Infrastruktur für rund 150.000 Einwohner. Dort hat er einen Termin im Sport- und Bäderamt. Der 46-Jährige ist froh, dass es damit direkt geklappt hat und glücklich über das Timing. Denn es ist der Termin, bei dem die Verteilung der Wasserfläche im Sport- und Kombibad für die Vereine für das nächste Schulhalbjahr vorbesprochen wird. Etliche Vereine, private Anbieter und Volkshochschulen stellen ihre Wünsche vor, wann und wie sie Schwimmbildung, Rettungsschwimmbildung, Wasserball, Tauch- und Gesundheitssport durchführen wollen.

Hartmut ist mit gemischten Gefühlen unterwegs. Er wird neu sein in dieser Runde und er kommt nicht aus dieser Stadt. Warum er überhaupt dahin fährt? Das eigene Schwimmbad in der Kleinstadt hatte in der letzten Woche eine schwere Havarie. Es musste geschlossen werden.

Über 50 Jahre hat das Bad bereits auf dem Buckel. Es zählt zu den vielen Bauten landauf landab, die im Zuge des Goldenen Plans für Sportstätten (siehe Infokasten) gebaut wurden. Eine Wiedereröffnung in Kürze ist nicht absehbar. Für mindestens drei DLRG Kurse muss er eine Alternative finden: einen Wassergewöhnungskurs mit der anschließenden Schulung der Grundfertigkeiten, einen Seepferdchenkurs, der auf das Schwimmen vorbereitet, und einen Kurs zum sicheren Schwimmen mit dem Deutschen Schwimmabzeichen Bronze. Ob das gelingen kann?

Ende einer Ära?

Die Ampel ist rot. »Es musste ja so kommen«, spricht der Ortsgruppenvorsitzende vor sich hin. Das eigene Hallenbad mit vier 25-Meter-Bahnen und einem Drei-Meter-Brett ist in die Jahre gekommen. Für Ausbildungszwecke ist... Halt! Vielleicht muss er jetzt sagen »war das Bad gut geeignet«. Die Besucheröffentlichkeit jedoch fand es leider schon längst nicht mehr attraktiv. Klaus und Margret, Pensionäre und begeisterte Frühschwimmer, waren natürlich oft da. Und Marc sowieso jeden Tag, sofern sich die Schulter nicht bemerkbar machte. Aber Familien zog es kaum noch in die Schwimmhalle. Angesichts klammer Kassen investierte die Gemeinde über die Jahre immer nur das Notwendigste, um den Betrieb aufrechtzuerhalten. Ob das Bad jemals saniert werden kann?

Zurzeit ist es jedenfalls geschlossen. Mit dieser Tatsache hat sich der OG-Vorstand gestern in der Vorstandssitzung gute zwei Stunden befasst. Doch was hilft es, Lösungen fallen nicht vom Himmel. Also ist Hartmut heute ins Auto gestiegen.

COVID-19 tritt auf die Bremse

Hartmut biegt links ab. »Dabei fing doch alles so gut an«, sagt er wieder zu sich selbst. Er war gerade ein paar Wochen im Amt, als am 1. Januar 2020 eine neue Prüfungsordnung in Kraft trat. Damit gingen einige Änderungen einher, doch er machte sich keine Sorgen. Er hatte zwei junge Lehrscheininhaber in der Ortsgruppe, die im Thema waren. Sie griffen den Gedanken der verstärkten Ausbildung der Grundfertigkeiten und das Entwickeln des sicheren Schwimmens auf, stellten das Ausbildungskonzept der Ortsgruppe inhaltlich und organisatorisch um ... und dann kam COVID-19.

Alle Schwimmhallen im Umkreis wurden geschlossen. Erst die Sommersaison ließ im Freibad der Nachbargemeinde den ersten Kurs nach dem neuen Konzept zu. Von 15 Teilnehmenden gab es nach 25 Stunden Ausbildung die ersten Freischwimmer-Abzeichen. Es war nicht leicht, denn die theoretische Umstellung der Ausbildung sorgt noch lange nicht für eine reibungslose praktische Durchführung. Doch alle waren begeistert dabei. Hartmut hatte damals schon die Motivation der jungen Lehrscheininhaber bewundert. Sie ließen sich nicht entmutigen; sie blieben dran.

Da er fachlich vom Schwimmen wenig Ahnung hat, stand er der neuen Prüfungsordnung anfangs skeptisch gegenüber. Doch er hat schnell eingesehen, dass sichere Schwimmer in der Lage sein sollten, eine längere Zeit ausdauernd zu schwimmen oder auch die Körperlage im Wasser ändern zu können.

Wieder anfahren im Sommer

»Noch 1,2 Kilometer bis zum Ziel«, sagt die Stimme aus dem Navi. Im vergangenen Jahr waren die »jungen Wilden«, wie sie Heinz, der erfahrenste Schwimmbildner, mit seinen 75 Lebensjahren immer etwas spöttisch, aber stets liebevoll betitelt, auch schon kreativ unterwegs. Sie nutzten die Sommerkampagne 2021 des Bundesverbandes zur Förderung zusätzlicher Schwimmbildungen im 25 Kilometer entfernten Hotelbad eines Vier-Sterne-Hotels. Mit der Durchführung wechselten sie sich ab und so gelang es mithilfe einiger engagierter Eltern, ei-

nen zusätzlichen Kurs durchzuführen. Ein sieben Mal 15 Meter großes Becken mit einer abfallenden Wassertiefe von 90 Zentimetern auf 1,80 Meter ist zwar nicht optimal für die Ausbildung, doch es ging. Die finanzielle Förderung von der Bundesebene war zwar nicht üppig, doch am Ende verblieb trotz der hohen Fahrtkosten zum Hotel neben neuen Ausbildungsmaterialien sogar ein kleines Plus in der Kasse.

Erneute Vollbremsung

Und nun das: Schwimmhalle geschlossen! Ob der Bundesverband die Sommerkampagne 2022 wiederholen wird? (Siehe nächste Seite) Falls nicht, werden die Kursgebühren aufgrund der Fahrten mit zwei Bullis in die Kreisstadt steigen müssen. Doch bevor er sich Gedanken über Kosten macht, braucht Hartmut Wasserfläche für die Ausbildung. Die Kostenfrage lässt sich jedoch nicht beiseiteschieben. »Was passiert, wenn wir keine Förderung der Wasserflächennutzung bekommen können, weil wir kein ortsansässiger Verein der Kreisstadt sind? Was ist, wenn der örtliche Sponsor uns seinen Kleinbus für die notwendigen Fahrten nicht mehr zur Verfügung stellt? Können wir das als Verein überleben?« Um diese Fragen kreisen die Gedanken des 46-Jährigen seit fast einer Woche immer wieder. Verdammt, er sollte sich besser auf den Verkehr konzentrieren. Eine tragfähige Kalkulation wird er am Lenkrad ohnehin nicht entwickeln können.

Mit Optimismus in die Zukunft

Hartmut wendet an der nächsten Ampel. Jetzt aber schnell. Er will auf keinen Fall zu spät sein. Mit einem flauen Gefühl im Magen biegt er auf den Parkplatz des Sport- und Bäderamtes ein. Hoffentlich kann er in Sachen Wasserfläche etwas erreichen. Mit der Solidarität der anderen Vereine gelingt es vielleicht, etwas näher zusammenzurücken. Schließlich haben nahezu alle Bundesländer Förderprogramme für die Schwimmbildung aufgelegt. Gut ist, dass diese mit einer erneuten Sommerkampagne des Bundesverbandes kombinierbar sind. »Ein Silberstreif am Horizont«, denkt er, als er die Autotür schließt: Die Kostenfrage lässt sich vielleicht lösen. Also ist Optimismus angesagt. Er klopft an die Tür des Beratungsraumes, wird hereingebeten und blickt in etwa 20 aufmerksam auf ihn – den Neuen in der Runde – gerichtete Augenpaare.

Dr. Harald Rehn/Martin Holzhaue



Foto: Michael Siepmann

DLRG SOMMERKAMPAGNE 2021

Im Jahr 2020 konnten deutschlandweit in DLRG Gliederungen rund 70.000 Teilnehmer nicht an Anfängerschwimmkursen teilnehmen. Dies entspricht in etwa der Hälfte der üblichen Teilnehmerzahlen. Um einen Jahrgang der Nichtschwimmer zu vermeiden, förderte der Bundesverband 2021 Gliederungen, die zusätzliche Angebote durchführen konnten.

Eckdaten

- ☀ 498 teilnehmende Gliederungen aus allen Landesverbänden
- ☀ 478 Materialpakete im Gesamtwert von über 181.162 Euro versendet
- ☀ 329 Gliederungen beantragten pauschale Förderung (Maximal 98.700 Euro, davon 71.000 Euro bereits ausgezahlt)
- ☀ rund 24.000 Teilnehmer erreicht
- ☀ rund 5.000 Helfer beteiligt

Die Stiftung »Ein Herz für Kinder – BILD hilft e.V.« unterstützte die Sommerkampagne, sodass von den Gesamtkosten in Höhe von rund 430.000 Euro noch etwa 90.000 bis 100.000 Euro von der DLRG getragen werden.

Goldener Plan

1959 wurde von der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG) der »Goldene Plan« veröffentlicht. Er war eine anerkannte Richtlinie für die Entscheidungen zur Verbesserung der Sportstätteninfrastruktur. Zwischen 1960 bis 1975 wurden über 17 Milliarden Deutsche Mark für den Bau oder die Sanierung von Sportstätten, insbesondere Schwimmhallen, aufgebracht. Obgleich der »Goldene Plan« keine rechtliche Bindung entfaltete, bestand über alle staatlichen Ebenen hinweg Konsens, dass dieser die Grundlage der Sportstättenleitplanung ist.

PRÄSIDENTIN UTE VOGT IM INTERVIEW

»Es lohnt sich zu kämpfen«

Die vorangegangene Geschichte ist frei erfunden. Parallelen zur Wirklichkeit gibt es jedoch etliche darin. Der Text verknüpft die dramatische Situation in der Schwimmbadausbildung der vergangenen beiden Pandemie-Jahre mit dem bereits viel länger währenden Problem der zunehmend maroden Bäderinfrastruktur. Zudem streift die Geschichte die DLRG Sommerkampagne in der Anfängerschwimmbildung und den schwierigen Start für die neue Deutsche Prüfungsordnung Schwimmen, die das sichere Schwimmen in den Mittelpunkt rückt. Eine Nachbesprechung mit der Präsidentin der DLRG, Ute Vogt:

Ute, nehmen wir an, du würdest Hartmut im echten Leben treffen. Was würdest du ihm sagen?

Ich würde zuerst meine Bewunderung für seinen unermüdlichen Einsatz und den seiner aktiven Kameradinnen und Kameraden zum Ausdruck bringen. Dann würde ich ihm Mut zusprechen. Die plötzliche Schließung des Bades ist ein herber, ein existenzbedrohender Verlust. Gleichwohl gibt es eine ganze Reihe Beispiele, die zeigen, dass ein solches Ereignis weder das Ende der Ortsgruppe noch das endgültige Aus für das Bad bedeuten muss. Es lohnt sich, für die Wiedereröffnung oder auch einen Neubau zu kämpfen und die Zwischenzeit so gut es geht zu überbrücken. Ich erinnere mich in dem Zusammenhang etwa noch an das Beispiel der DLRG Rüsselsheim, über das seinerzeit auch der »Lebensretter« groß berichtet hatte [Anmerkung der Redaktion: Ausgabe 1/2019].

Die Pandemie hat vielen Kommunen erhebliche Einnahmeverluste beschert. Müssen da nicht weitere Schließungen befürchtet werden?

Das müssen sie. Einer aktuellen Studie des Prüfungs- und Beratungsunternehmens EY zufolge steht das kommunale Schwimmbad bei 16 Prozent der befragten Städte und Gemeinden auf der Liste der Einsparmaßnahmen, um etwa geringere Einnahmen infolge der Pandemie zu kompensieren. Dazu darf es auf gar keinen Fall kommen.

Was muss passieren?

Die Kommunen brauchen kurzfristig von Bund und Ländern finanzielle Hilfen, um Kürzungen ihrer Leistungen verhindern zu können. Ein Bad ist eben kein freiwilliges Angebot, das man sich leistet oder eben auch nicht. Das örtliche Schwimmbad oder meinetwegen auch das gut erreichbare interkommunale Bad ist Teil der Daseinsvorsorge für die Bürgerinnen und Bürger. Die Kommunen müssen auch Schwimmbäder vorhalten, in denen Schwimmbildung möglich ist, weil sie sonst das Ziel,



Foto: Denis Foerner

dass alle Kinder am Ende der Grundschule sichere Schwimmer sind, verfehlen. Dieses Ziel haben die Kultusminister von Bund und Ländern formuliert. Sie müssen jetzt hier auch die nötige Verantwortung übernehmen, um dieses Ziel zu erreichen.

Was heißt das langfristig?

Bund und Länder müssen gemeinsam einen flächendeckenden bundesweiten Bäderbedarfsplan aufstellen und diesen auch umsetzen. Dessen Grundannahme muss sein, dass jede Schule ein Bad in erreichbarer Nähe nutzen kann. Ein Kompetenzgerangel der staatlichen Ebenen darf es hier nicht geben. Und der Föderalismus ist keine Ausrede für den Bund sich zurückzulehnen. Der »Goldene Plan« der Deutschen Olympischen Gesellschaft, der in den 1960er- und 1970er-Jahren umgesetzt wurde, sollte hier Vorbild sein. Wir brauchen einen neuen »Goldenen Plan«.

Den hat der frühere Bundesinnenminister Horst Seehofer doch 2020 aufgelegt.

Der verdient bislang seinen Namen nicht. Das damit verbundene »Investitionspaket Sportstätten« ist vom Volumen überhaupt nicht vergleichbar. Auch eine fundierte Bedarfsplanung gibt es weiter nicht. Das Programm hat sicher dazu geführt, dass einige Bäder saniert werden konnten. Attraktiver ist es für die Kommunen jedoch, andere Sportstätten wie Turnhallen zu sanieren, die deutlich geringere Betriebskosten verursachen.

MEHR POWER AN BORD

Wie viel Geld wird für die Bäder in Summe benötigt?

Es braucht allein vier bis fünf Milliarden Euro, um den Bestand zu sanieren. Um die Bäderlandschaft zukunftsfähig aufzustellen sind wohl aber eher 14 Milliarden Euro nötig. Außerdem müssen die Kommunen in die Lage versetzt werden, die Betriebskosten zu stemmen, die rund drei Viertel der Kosten ausmachen. Und bei all der Diskussion über Investitionen und Folgefinanzierung muss jedem bewusst sein, dass Schwimmbäder nicht nur kulturell, sondern auch volkswirtschaftlich gewinnbringend sind. Denn die Gesundheitsfolgekosten für die Gesellschaft, die wir ohne Bäder hätten, wären enorm.

Zurück zu unserem Beispielfall, in dem die Schwimmbaubildung der Kinder während der Pandemie mit im Mittelpunkt stand. Wie beurteilst du die aktuelle Situation?

Das Jahr 2020 und auch noch die ersten Monate des vergangenen Jahres waren da natürlich eine Katastrophe. All die Kinder, die in dieser Zeit nicht schwimmen lernen konnten, werden uns noch länger umtreiben. Die Zahl der sicheren Schwimmerinnen und Schwimmer ist wohl bedauerlicherweise deutlich gesunken. Doch ich bin zuversichtlich, dass die Bäder jetzt dauerhaft geöffnet bleiben können und die bundesweit vielfach unternommenen Anstrengungen möglichst langfristig fortgesetzt werden können.

Damit meinst du sicher auch die Sommerkampagne der DLRG in der Anfängerschwimmbildung. Wird diese denn noch einmal aufgelegt?

Genau, unsere Kampagne, an der sich mehr als jede vierte Gliederung beteiligte, hat hier einen wichtigen Beitrag geleistet. Auch deshalb konnten wir in der DLRG wieder mehr ausbilden als noch 2020. Wir waren aber immer noch deutlich unter dem Niveau von vor der Pandemie und müssen weiter versuchen aufzuholen. Daher arbeitet der Bundesverband auch an einer Neuauflage der Kampagne. Das Präsidium hat diese bereits Ende Februar beschlossen und ein gut ausgestattetes Budget bereitgestellt. Der Präsidialrat wird im April darüber entscheiden. Dann kann es im Mai hoffentlich direkt losgehen mit der »DLRG Schwimmkampagne 2022«.

Wir müssen aber auch ehrlich sagen, dass wir das Problem allein nicht lösen können. Die DLRG und auch die anderen privaten Anbieter können das nicht auffangen. In den zurückliegenden Monaten ist eine Menge unternommen worden, um aus Nichtschwimmern doch noch Schwimmer zu machen. Dauerhaft zu deutlich mehr sicheren Schwimmern unter den Kindern kommen wir aber erst, wenn der Schwimmunterricht in den Schulen flächendeckend wieder stattfinden kann. Dafür braucht es mehr Schwimmbäder, aber auch mehr qualifiziertes Personal in den Schulen. Und die Vereine benötigen mehr Wasserflächen und Wasserzeiten, um ihrerseits noch mehr ausbilden zu können – insbesondere im Vorschulbereich.

Das Gespräch führte Martin Holzhausen.



Wie es um Schwimmbäder in Deutschland derzeit bestellt ist, wie die Bäderlandschaft der Zukunft aussehen sollte und auf welchem Weg diese verwirklicht werden kann, darüber sprachen wir mit Prof. Dr. Christian Kuhn in unserem Podcast #065. Die Folge findet ihr unter dlrg.de/podcast.

Anzeige



Das neue Suzuki Flaggschiff-Modell DF350A überzeugt durch innovative gegenrotierende Propeller und noch weitere exklusive Merkmale

- Suzuki duales Propeller-System (erstmalig bei einem Außenbordmotor)
- Dual-Einspritz-System
- Zweistufige Getriebeuntersetzung
- Lean Burn
- VVT (Variable Ventilsteuerung)
- Suzuki duales, wasserabscheidendes Lüftungsgitter
- Versetzte Antriebswelle
- Direktes Ansaugsystem
- Suzuki Precision Control (Elektronisches Schaltsystem)
- Selbstjustierende Steuerkette
- Dualer direkter angeströmter Wasserzulauf
- Hohes Verdichtungsverhältnis.
- Mit einer Leistung von 350 PS ist der V6 4-Takt-Außenbordmotor, der größte und leistungsstärkste Außenbordmotor, den Suzuki bisher gebaut hat.

Für weitere Informationen stehen Ihnen gern unsere Suzuki Marine-Händler zur Verfügung.



www.suzuki-marine.de
SUZUKI DEUTSCHLAND GMBH
Suzuki-Allee 7, 64625 Bensheim

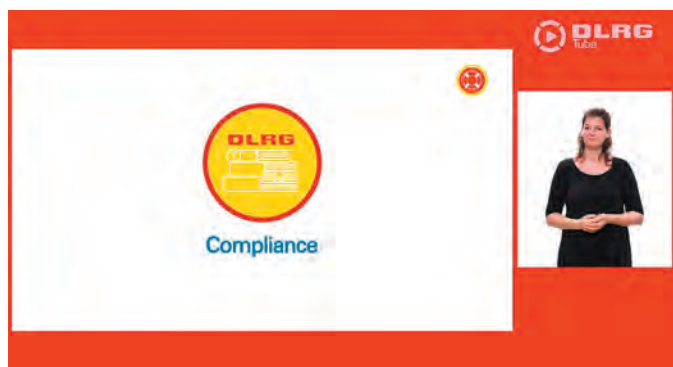
COMPLIANCE

in der DLRG

Bereits zur Bundestagung 2017 in Hamburg-Bergedorf beauftragten die Delegierten das Präsidium, einen Arbeitskreis Compliance zu schaffen. Dessen Ziel: Die Entwicklung von sogenannten Compliance-Grundsätzen.

Unter Leitung von Carsten Brust, damals scheidender Vizepräsident im Landesverband Hessen, entwickelte der Arbeitskreis ein Wertesystem, das die Bundestagung im Oktober 2021 in Dresden für die gesamte DLRG beschloss. Diesen Grundsätzen verpflichten sich alle Mitglieder und hauptamtlichen Mitarbeiter.

Regelgerechtes und ethisch korrektes Verhalten – so könnte man, vereinfacht gesagt, den Begriff »Compliance« umschreiben. Doch inwiefern betrifft das die DLRG? Einer der wohl offensichtlichsten Gründe ist das Thema Spenden. Die DLRG setzt sich vor allem für Transparenz und Nachhaltigkeit im Umgang



mit Spendengeldern ein. Das unterstreicht sie nicht zuletzt durch ihre Mitgliedschaft im Deutschen Spendenrat. Daher ist es wichtig, dass sich jeder in der DLRG an gewisse Spielregeln hält und keine Gelder aus unseriösen oder unseren Grundsätzen zuwiderlaufenden Quellen annimmt. In Zeiten von Social Media und Co. können mögliche Verstöße rasant an die Öffentlichkeit geraten und dem Image des gesamten Verbandes schaden.

Compliance bedeutet aber auch, etwa Regeln hinsichtlich Prüfungen und Gutachten einzuhalten. Die DLRG vergibt Prüfungs-urkunden und Abzeichen nur nach den entsprechenden Vorgaben und bewertet dabei objektiv. Ein hypothetisches Beispiel: Nur weil jemand der Sohn der Bürgermeisterin ist, die einer Gliederung das örtliche Schwimmbad zur Verfügung stellt, ist dieser nicht anders zu behandeln als die übrigen Prüflinge. Weiterhin definieren die Grundsätze wesentliche Regeln im persönlichen Umgang untereinander sowie mit anderen (Persön-



lichkeitsrechte). Gegenseitiger Respekt, die Achtung von Grenzen oder das Ablehnen von Diskriminierung und Belästigung sind hier wichtige Schlagworte.

Ein gewichtiges Kriterium bei der Entwicklung der Grundsätze war es, diese nicht hinter verklausulierten Sätzen zu verstecken, sondern möglichst verständlich zu machen. Daher gliedern sich die Grundsätze in verschiedene Abschnitte. Zu den bereits genannten kommen unter anderem noch die Abschnitte »Wirtschaftliches Handeln« und »Verhältnis zwischen Ehrenamt und Hauptberuf« hinzu.

Die Grundsätze sollen letztlich nicht als strenges Gesetz verstanden werden, sondern in erster Linie Hilfestellung bei Unsicherheiten geben und zum Nachdenken anregen. Denn dieses Wertesystem ist per se ja nicht neu und wird bereits gelebt.

Nächste Schritte

Nun ist der Grundstein zwar gelegt, die Arbeit hört aber freilich nicht auf. Derzeit arbeitet das Präsidium daran, ein Meldesystem für mögliche Verstöße zu etablieren. Des Weiteren soll künftig – nach noch ausstehendem Präsidialratsbeschluss – eine Ombudsperson benannt werden, an die mögliche Verstöße gegen die Compliance-Regeln gemeldet werden können. Aufgabe der Ombudsperson wird dann auch sein, Meldungen in eine neutrale Sprache zu überführen, um die Anonymität zu wahren.

Wie es im Detail zur Entstehung dieser Grundsätze kam und wie der Arbeitskreis Compliance an dieses umfassende Thema herangegangen, darüber sprachen wir ausführlich mit Carsten Brust im DLRG Podcast #054 – nachzuhören unter [dlrg.de/podcast](https://www.dlrg.de/podcast).

Christopher Dolz

Die gesamten Compliance-Grundsätze findet ihr unter [dlrg.de/informieren/die-dlrg](https://www.dlrg.de/informieren/die-dlrg). In einem leicht verständlichen Video auf unserem YouTube-Kanal DLRGTube ([dlrg.de/tube](https://www.dlrg.de/tube)) erhält ihr zudem einen guten ersten Überblick.



Erneuter Mitgliederrückgang im vergangenen Jahr

Auch im Jahr 2021 ist die Zahl der DLRG Mitglieder gesunken. Im Vergleich zum vorherigen Jahr fiel der Rückgang mit 0,8 Prozent (2020: 4,1 %) allerdings moderat aus. Die Mitgliederzahl ist von 551.664 (2020) auf 547.189 zurückgegangen.

Insgesamt gab es 48.156 Abgänge. Die Zugänge sind im Gegensatz zum Vorjahr gestiegen: 43.681 neue Mitglieder (2020: 33.165) durfte die DLRG begrüßen. Die Differenz zwischen Zu-

sich 216 Bezirke und Kreisverbände, denen wiederum 1.683 Orts- beziehungsweise Kreisgruppen angehören.

Bei der Mitgliederdynamik ist bei acht Landesverbänden eine positive Bilanz und bei weiteren drei ein relativ ausgeglichenes Verhältnis der Zu- und Abgänge erkennbar. Auffällig ist der starke Zuwachs der DLRG Hamburg: Der Landesverband zählt 17,3 Prozent mehr Mitglieder als 2020 und verzeichnete prozentual mit Abstand den größten Zugewinn. Der Präsident des Landes-

rauf geachtet, dass die Kinder, die zu uns kommen, auch immer Mitglied werden.«

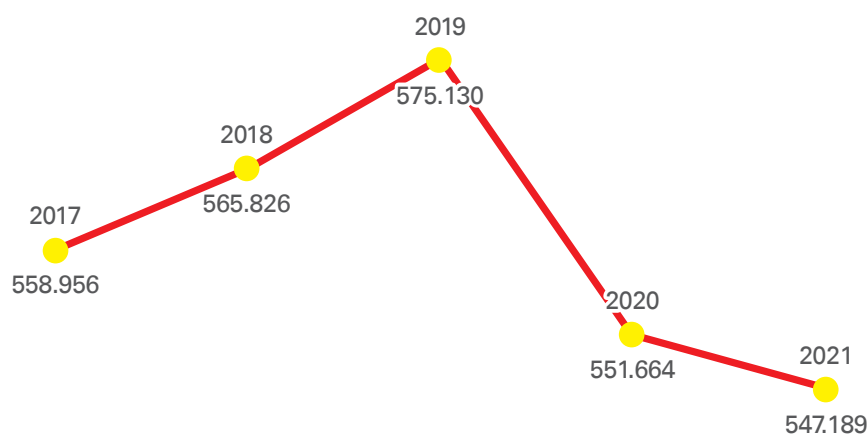
Ausbildung zieht an

Im Vergleich der Altersgruppen fällt auf, dass unter den Null- bis Zehnjährigen ein starker Zuwachs stattfand. Hier zeigt sich deutlich, dass viele junge Menschen über die Schwimmausbildung Mitglied der DLRG werden. Auf der anderen Seite sind deutliche Rückgänge im Alter zwischen zehn und 20 Jahren festzustellen.

»Die positive Entwicklung der Mitgliederzahlen im Vor- und Grundschulalter macht Mut. Ich bin zuversichtlich, dass wir schnell auf den Wachstumspfad zurückkehren, wenn die Pandemie eingedämmt ist«, so Präsidentin Ute Vogt. Und weiter: »Wir müssen jedoch verstärkt um ältere Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werben. Das kann durch mehr Angebote für den Übergang vom Schwimmkurs zum dauerhaften Training geschehen, durch offensive Werbung für Rettungsschwimmen und Einsatz oder auch, indem Chancen für Wiedereinsteiger geschaffen werden.«

Insgesamt sind 216.089 Einzelmitglieder erwachsen, 185.199 Kinder und Jugendliche. Es bestehen 39.962 Familienmitgliedschaften. Zudem gehören der DLRG 1.714 Ehrenmitglieder an. Etwas mehr als die Hälfte der Mitglieder (292.035) ist männlich. Das entspricht 53 Prozent. 254.072 Mitglieder sind weiblich, 81 divers. Anna-Lena Kropp

Mitgliederentwicklung | 2017 – 2021



und Abgängen ist somit deutlich geringer als im Vorjahr.

Niedersachsen ist der größte Landesverband mit 88.933 Mitgliedern (16,3 %) vor Westfalen mit 78.614 (14,4 %). Mit etwas Abstand folgen Nordrhein, Württemberg, Hessen und Baden. Unter den 18 Landesverbänden befinden

verbandes, Heiko Mähmann, erklärt das wie folgt: »In Hamburg herrscht ein hoher Bedarf an Anfängerschwimmkursen, nachdem in den letzten anderthalb Jahren keine Schwimmausbildung möglich war. Wir sind mit einer Schwimmlernoffensive in die Öffentlichkeit gegangen. Dann haben wir da-

Anzeige

Alles für den Einsatz

www.zelte.de



- Sanitäts- & Aufenthaltszelte
- Küchen- & Arbeitszelte
- Faltbare Rettungszelte
- Unterkunftszelte
- Aufblasbare Zelte
- Zubehör & Ersatzteile

LANCO

Die neue Leitung Ausbildung im Präsidium der DLRG

Vor der Bundestagung 2017 in Hamburg wurde Christian Landsberg als stellvertretender Leiter Ausbildung mit dem Ziel nominiert, perspektivisch die Leitung zu übernehmen. Dass es nach nur einer Legislaturperiode schon so weit war, ist der Vorbereitung seines Vorgängers, Dirk Bissinger, zu verdanken, der seine Stellvertreter stets in alle Vorgänge einweihte und auch Teile der Verantwortung direkt delegierte. Insofern brauchte Christian keine lange Bedenkzeit, als Ute Vogt ihn bat, das Amt zu übernehmen. Lediglich die »Erlaubnis« seiner Frau Melanie holte er ein.

Die Suche nach Stellvertretern war geprägt von thematischen Herausforderungen. So passte der scheidende Vorsitzende der DLRG-Jugend, Dr. Christoph Freudenhammer, mit seiner Expertise unter anderem im Bereich Schwimmen, die er über mehr als zehn Jahre als Fachreferent im Landesverband Schleswig-Holstein erworben hatte, ebenso in das neue Team wie Uwe Baurhenne, der im Breiten- und Gesundheitssport sowie in den Uniformierten Verbänden – als wichtige Kooperationspartner – zu Hause ist. Als Vierte im Bunde war Astrid Kamps schnell engagiert. Hatte sie doch einmal gesagt: »Wenn die Kinder aus dem Haus sind, kann ich mir auch vorstellen, mal wieder für einen Posten zu kandidieren.« Astrid bringt nicht nur berufliche Erfahrungen in die Arbeit mit ein, sondern auch jene aus der langjährigen Tätigkeit als Bundesbeauftragte für die allgemeine Multiplikatoren-Ausbildung.

Bereits ab Sommer 2021 standen die vier Kandidaten im regen Austausch. So gelang es nach der Wahl des Teams in Dresden schnell, die Herausforderungen der kommenden Jahre zu identifizieren und anzugehen. Im Mittelpunkt stehen die Rahmenbedingungen für eine gute Ausbildung sicherer Schwimmer, die wir durch moderne und gut verständliche Ausbildungsunterlagen voranbringen wollen, ebenso wie die Qualifikation von Multiplikatoren, die die Ausbilder-Ausbildung qualitativ hochwertig durchführen. Hierbei unterstützt ein Team aus bekannten und neuen Bundesbeauftragten sowie die hauptamtlich Beschäftigten in der Bundesgeschäftsstelle. *Christian Landsberg*



Fotos (2): Denis Foerner

Christian Landsberg trat 1989 in die DLRG Halstenbek-Rellingen-Schenefeld ein. Dort unterstützte er den Lehrstab ab 1992. Zwischen 2000 und 2008 war er Technischer Leiter. Ebenfalls seit 2000 unterstützt er regelmäßig im Wasserrettungsdienst am Timmemdorfer Strand. 2009 wechselte er in den Landesverband Hamburg, wo er bis 2018 als

Leiter Ausbildung fungierte. 2017 wählten ihn die Delegierten auf der Bundestagung in Hamburg als stellvertretenden Leiter Ausbildung in das Präsidium. Vier Jahre später folgte in Dresden die Wahl zum Leiter.



Als **Dr. Christoph Freudenhammer** zur DLRG stieß, konnte er bereits vernünftig schwimmen. Mit knapp 14 Jahren war er zunächst Wettkampfschwimmer, später dann auch Gruppenleiter, Kampfrichter, Wachgänger und letztlich Ausbilder/Prüfer Schwimmen/Retten, Erste Hilfe/Sanitätswesen so-

wie Boots- und Wachführer. Zwischen 2000 und 2010 war er als (stellvertretender) Jugendvorsitzender zweier Ortgruppen, stellvertretender Kreisjugendbeauftragter Ostholstein und Vorsitzender des sich neu ausrichtenden Kreisjugendringes aktiv. Zwischen 2010 und 2021 war er als Fachreferent Schwimmen für die Ausbildung der Schwimmausbilder in Schleswig-Holstein verantwortlich und für verschiedene Themen im Bundesvorstand der DLRG-Jugend zuständig. In seiner »Freizeit« bei der DLRG unterstützt er regelmäßig den Wasserrettungsdienst, die Regattasicherung der Kieler Woche, aber auch die EH- und SAN-Ausbildung in Schleswig-Holstein.



Fotos (2): Daniel-André Reinelt

Astrid Kamps trat 1973 mit vier Jahren in die DLRG ein, um schwimmen zu lernen. Sie blieb und wurde Wettkampfschwimmerin, Wettkampfrichterin und Vorstandsmitglied in der Jugend – unter anderem in der Landesjugend als Ressortleiterin SRuS. Sie absolvierte verschiedene Ausbildungen (Lehrschein, WRD, Bootsführerschein, Kat-S, EH-Ausbilderin, Multi in mehreren Bereichen). Sie war Technische Leiterin der OG Ingelheim, später im Bezirk Rheinhessen und danach im Landesverband Rheinland-Pfalz. Nach den Geburten ihrer Kinder (2000 und 2002) nahm sie sich in der DLRG etwas zurück. Sie übernahm das Amt der Ressortleiterin Multiplikatoren im LV, das sie bis heute bekleidet. Seit 1998 arbeitete sie im Bundesverband im Bereich Ausbildung (Rettungsschwimmen/Lizenzen) mit und übernahm die Bundesbeauftragung »Multiplikatoren allgemein«. In diese Zeit fielen die Mitentwicklung des Multiplikatoren-Konzepts sowie die Erstellung der Pilotlehrgänge »Allgemeine Multiplikatoren-Schulung« und »Fachmultiplikator Schwimmen/Rettungsschwimmen«.



Uwe Baurhenne ist mit elf Jahren (1973) in die OG Sontra in Hessen eingetreten. Schwimmen war und ist sein Element. 1974 erwarb er den Grundschein; es folgte die Teilnahme an Rettungsschwimmwettkämpfen. In seiner Ortsgruppe war er Jugendvorsitzender. Nach der Berufsausbildung zog es ihn zur Marine. Dabei waren ihm die

bereits erworbenen Fertigkeiten im Bereich Schwimmen/Rettungsschwimmen von Vorteil. An der Sportschule der Bundeswehr erwarb er den Lehrschein. Infolge von dienstlichen Versetzungen wechselten auch häufiger Ortsgruppe und Landesverband. 1995 wurde Uwe mit Familie wieder in Schleswig-Holstein sesshaft. In der Gliederung Kropp wurde er 2002 Technischer Leiter; von 2006 bis 2017 war er Vorsitzender. Von 2010 an engagierte er sich im Landesverband als Beauftragter für Uniformierte Verbände und erwarb unter anderem den Multiplikator Schwimmen/Rettungsschwimmen. Als neues Betätigungsfeld etablierte er den Breiten- und Gesundheitssport in seiner Gliederung. Hier ist er seit 2011 auf Bundesebene Multiplikator. Seitdem wurde er als Referent und von 2017 an als Bundesbeauftragter Breiten- und Gesundheitssport (BuG) eingesetzt. Von 2018 bis 2021 war Uwe auch Bundesbeauftragter für Uniformierte Verbände.



Foto: goodmoments - stock.adobe.com

DLRG UND SCHULE VOM 16. BIS 18. SEPTEMBER

Schwimmen lernen in der Pandemie

Die diesjährige Tagung »DLRG und Schule« widmet sich dem leider noch sehr aktuellen Schwerpunktthema. Trotz beträchtlicher Anstrengungen der Bildungsinstitutionen und Schwimmsport treibenden Verbände gibt es deutschlandweit weiterhin ein großes Defizit an Schwimmkursen für die in den Jahren 2020 und 2021 nicht ausgebildeten Kinder.

Wie bereits im Lebensretter 3/21 berichtet, ist die Zahl der Kursteilnehmer im Anfängerschwimmen der DLRG im ersten Jahr der Pandemie um 50 Prozent gesunken. Derzeit fehlen etwa 30.000 sichere Schwimmer. Dies verstärkt die schon vorhandene Problematik der bereits seit Jahren steigenden Zahlen von Nichtschwimmern und verlangt weiterhin organisations- und verbandsübergreifendes Engagement zur Lösung dieses Problems. Auch in Zeiten der Pandemie zeigt sich, dass vor allem die fehlenden Wasserflächen für alle beteiligten Vereine und Schulen ein großes Problem sind. Unter dem Stichwort »Engagement« steht auch der »Förderpreis DLRG und Schule«. Er wird an Schulen vergeben, die bei der Erteilung von Schwimmunterricht und bei der Durchführung von Wassersportangeboten besonders erfolgreich waren und über die Vorgaben der Schulbehörden hinaus herausragenden Einsatz zeigten. Diese Beispiele möchten wir im Rahmen unserer Tagung würdigen und erfolgreiche Lösungsansätze aus dem Schulalltag als Anregung und Motivation für andere Schulen und Verbände aufgreifen.

Weitere geplante Themen der Tagung im September sind:

- Erfahrungsberichte zum Einsatz des Lehrmaterials »Rettungsschwimmen im Sportunterricht«
- Bericht zur Zusammenarbeit der KMK-Kommission Sport mit der DLRG
- Aktuelle Prüfungsordnung Schwimmen/Rettungsschwimmen und ihre Umsetzung im (Schul-) Alltag

Für die Erfahrungsberichte zu den Themen »Gestaltung von Schwimmunterricht in der Pandemie« und dem Einsatz des Lehrmaterials »Rettungsschwimmen im Sportunterricht« suchen wir noch motivierte Lehrkräfte oder Mitglieder, die bereit sind, diesen Punkt der Tagung aktiv mitzugestalten. Interessierte wenden sich dazu bitte per E-Mail an schule@dlrg.de. Die Anmeldung wird voraussichtlich ab August 2022 möglich sein. Wir bitten alle Leserinnen und Leser herzlich, den Termin an mögliche Interessierte weiterzuleiten.

Die Leitung Ausbildung der DLRG freut sich auf eine abwechslungsreiche und spannende Tagung.

Astrid Kamps

Multiplikatoren-Schulung

Anfang Oktober fand in Bad Nenndorf der erste Lehrgang »Allgemeine Multiplikatoren-Schulung« im Jahr 2021 statt. Die anderen geplanten Lehrgänge mussten coronabedingt abgesagt werden. Umso motivierter starteten Teilnehmer und Referenten in ein intensives Wochenende.

Die angehenden Multiplikatoren aus fast allen Fachbereichen der DLRG konnten ihr Wissen in vielen Themen, die für die Ausbilder-Ausbildung wichtig sind, vertiefen und erweitern, darunter Bewertungen, Feedback, Konfliktmanagement und Methodenvielfalt in der Ausbildung. Am Sonntag wurde allen Teilnehmern attestiert, dass sie nun noch besser vorbereitet sind, ihren Weg als künftige Multiplikatoren zu gehen. Nach einem praxisorientierten Wochenende reisten sie mit viel neuem Wissen im Gepäck zurück in ihre Landesverbände.

Oliver Neis



Foto: Susanne Mey

PERSÖNLICHE SCHUTZAUSRÜSTUNG GEGEN ERTRINKEN

Unternehmerische Pflicht zur Unterweisung und Prüfung

Die Rettungsweste gehört am und auf dem Wasser inzwischen zum alltäglichen Ausrüstungsgegenstand. Seit 2014 sind geeignete Auftriebsmittel verpflichtend im Bootsdienst gemäß Bootsdienstsanweisung sowie DGUV Regel 112-201 zu tragen.

Der Einsatz von geeigneten Schwimmhilfen beziehungsweise Rettungswesten ist allerdings nicht nur auf den Bootsdienst begrenzt. Die Verpflichtung betrifft alle Personen, die auf oder am

durch Einheiten der Hilfsorganisationen als verpflichtend betrachtet. PSAgE zählt entsprechend der PSA-Verordnung 2016/425 zur Kategorie III und unterliegt somit einer jährlichen Unterweisungspflicht. Diese besteht auch für die DLRG Gliederung, die rechtlich als Unternehmer gilt: Die Gliederung muss ihre Einsatzkräfte, die rechtlich in diesem Fall Arbeitnehmern gleichgestellt sind, theoretisch und praktisch in die Nutzung von PSA gegen Ertrinken einweisen – und zwar jährlich wiederkehrend. Die Ein- beziehungsweise Unterweisung ist zu dokumentieren. Ebenso müssen regelmäßig notwendige Prüfungen von Persönlicher Schutzausrüstung gegen Ertrinken durchgeführt und dokumentiert werden.



Foto: Steph Dittschner

Auch bei Arbeiten am Wasser ist eine Rettungsweste zu tragen.

Wasser arbeiten, also zum Beispiel auch Signalleute bei der Sicherung von Einsatztauchern.

Rechtsverbindliche Vorschriften sind im Regelwerk (DGUV Regel 112-201) der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) festgelegt. Dort wird das Tragen von Persönlicher Schutzausrüstung gegen Ertrinken (PSAgE) bei Hilfeleistungen

Merk- und Formblätter

Gemäß Paragraph 31 DGUV Vorschrift 1 besteht für Persönliche Schutzausrüstung, die gegen tödliche Gefahren oder bleibende Gesundheitsschäden schützen soll, eine Pflicht zur besonderen Unterweisung mit theoretischen und praktischen Inhalten. Die regelmäßige Unterweisungspflicht ist vielen DLRG Gliederungen sicher schon aus anderen Bereichen bekannt (Arbeitsschutz, Sonder- und Wegerechte, Tauchen und so weiter). Hierunter fällt auch die PSA gegen Ertrinken, also Schwimmhilfen/Auftriebsmittel und Rettungswesten. Daraus ergibt sich für die DLRG als Unternehmer die Pflicht, dass jährlich Unterweisungen stattfinden und diese auch dokumentiert werden (vgl. § 4 der DGUV Vorschrift 1).

Der Arbeitskreis Sicherheit und Gesundheit (SuG) hat in enger Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Bootswesen Merk- und Formblätter erstellt. Diese weisen auf die Unterweisungs- und Prüfpflicht hin und listen theoretische und praktische Mindest-

inhalte der Unterweisung ebenso auf wie die unterschiedlichen Prüflevel und Prüfungen. Die Merkblätter sowie zwei Formblätter zur Dokumentation der Unterweisung und als Dokumentationsnachweis der Prüfung der PSAGe sind im ISC in der Rubrik »Sicherheit und Gesundheit« im Ordner »SuG« zu finden.

Durchführung der Unterweisungen

Die Unterweisung anhand der Betriebsanweisung und der Benutzerinformation des Herstellers muss vor der ersten Benutzung und nach Bedarf, mindestens jedoch einmal jährlich, durchgeführt werden. Ziel der Unterweisung ist es, die Einsatzkräfte bezüglich des sicheren Umgangs mit der PSAGe zu schulen. Diese sollen nicht nur das richtige Anlegen und Tragen (Einstell- und Verschlussvarianten) der Auftriebsmittel beherrschen, sondern auch defekte PSAGe erkennen und ausmustern sowie Gefahren und Risiken schneller wahrnehmen und entsprechende Schutzmaßnahmen durchführen können.

Die Unterweisung in der DLRG kann durch geeignete Bootsführer erfolgen. Sie haben während ihrer Ausbildung und praktischen Prüfung auch eine Teilprüfung zum Thema Rettungswesten abgelegt und sind somit Sachkundige auf diesem Gebiet.



Foto: Denis Foerner

Die DLRG Ausbildungsvorschriften AV 511 und AV 512 Boot in ihrer jeweiligen gültigen Fassung enthalten ergänzend zu vermittelnde Kenntnisse.

Die theoretischen Inhalte der Unterweisung für die Einsatzkräfte umfassen unter anderem

- die besonderen Anforderungen an die Persönliche Schutzausrüstung gegen Ertrinken,
- umfangreiche Anlege- und Gebrauchsinformationen (etwa korrektes Einstellen des Brustgurtes, auf den Träger und Kleidung abgestimmte Auftriebskraft und Größe),
- die Handhabung der Rettungswesten,
- die Einhaltung der Wartungsintervalle/Lebensdauer anhand der Prüfplakette/des Stempelaufdrucks auf dem Westenkörper
- und die ordnungsgemäße Aufbewahrung.

Eine komplette Liste der Unterweisungsinhalte ist im Merkblatt SuG-04-22 zu finden.

Die theoretische Unterweisung für die PSAGe muss durch geeignete praktische Übungen ergänzt werden. Diese müssen die wichtigsten Funktionen, die Prüfung der Einsatzbereitschaft,

das sachgerechte Anlegen und die Handhabung bis hin zu einer Erprobung umfassen.

Notwendige Prüfungen

PSAGe muss entsprechend den Einsatzbedingungen und den betrieblichen Verhältnissen nach Bedarf, mindestens jedoch einmal jährlich, auf den einwandfreien Zustand durch eine sachkundige Person geprüft werden. Um die ordnungsgemäße Funktion der PSAGe bestmöglich zu gewährleisten, sind notwendige Prüfungen vorgeschrieben, die in die folgenden drei Kategorien unterteilt sind:

- **Sichtprüfung durch die Einsatzkraft:** Vor jedem Einsatz beziehungsweise Dienstbeginn muss der – durch die regelmäßige Unterweisung qualifizierte – Nutzer eine Sichtprüfung der Einsatzbereitschaft der PSAGe durchführen.
- Regelmäßig wiederkehrende **Prüfung durch einen Sachkundigen** (mindestens einmal jährlich): Diese Prüfung unterliegt der Dokumentationspflicht durch die DLRG Gliederung. Um dieser Pflicht nachzukommen, kann das Formblatt »Dokumentationsnachweis Prüfung PSAGe« zum Merkblatt SuG-05-22 genutzt werden. Der Dokumentationsnachweis ist mindestens so lange aufzubewahren, wie die PSAGe genutzt wird, plus weitere fünf Kalenderjahre.
- **Wartung durch den Hersteller** oder durch eine vom Hersteller autorisierte Person: Hinsichtlich der Wartung bei PSAGe wird zwischen Auftriebs-/Schwimmhilfen und Rettungswesten unterschieden. Dabei ist nur die Wartung durch den Hersteller für aufblasbare Rettungswesten vorgeschrieben. Bei Feststoffwesten ist das nicht der Fall. Diese muss die Gliederung jedoch ebenso regelmäßig wiederkehrend prüfen, um Beschädigungen der Materialien sowie Veränderungen des Auftriebes frühzeitig zu erkennen. Details zu den Prüfkriterien sind im Merkblatt SuG-05-22 im ISC unter der »Rubrik Sicherheit und Gesundheit« zu finden.



Hersteller müssen ihre Rettungswesten selbst warten oder dafür eine Person autorisieren.

Zuständigkeit

Aus diesen Ausführungen ergibt sich, dass alle DLRG Gliederungen, die PSAGe nutzen, eine Pflicht zur Unterweisung, Prüfung und Dokumentation haben. Diese Pflichten müssen sie auf jeden Fall wahrnehmen. Grundsätzlich ist der geschäftsführende Vorstand dafür verantwortlich. Dieser kann das Thema an geeignete Helfer delegieren, muss dann jedoch die Umsetzung kontrollieren.

Dr. Philipp Haselbach

Nachgefragt...

bei Daniel Menne und Marcel Britze

Hilfe für Madagaskar: DLRG Helfer im Katastrophengebiet

Der Zyklon »Batsirai« wütete Anfang Februar über der Insel Madagaskar an der Ostküste Afrikas. Über 55.000 Menschen wurden obdachlos, mehr als 100 verloren ihr Leben. Die Strom- und Trinkwasserversorgung brach zusammen. Nachdem die EU ein Hilfsersuchen Madagaskars annahm, entsendete das Technische Hilfswerk (THW) ein 16-köpfiges Team, um die Versorgung mit Trinkwasser wiederherzustellen. Unter ihnen die beiden DLRG Einsatzkräfte Marcel Britze und Daniel Menne. Dem »Lebensretter« berichteten beide, was sie während ihres knapp zweiwöchigen Einsatzes erlebt haben.

Foto: Miguel©adobestock

Mitglieder der DLRG in Afrika. Wie kam es dazu und warum ihr zwei?

Daniel: Die DLRG betreibt gemeinsam mit dem THW das EU Modul »Flood rescue using boats« für die Katastrophenhilfe im europäischen Ausland. Hier ist inzwischen eine enge Zusammenarbeit beider Organisationen entstanden. Im Rahmen dieser Kooperation kam es nun zur Einsatzanfrage für Madagaskar durch das THW, das ein Team zur Wiederherstellung der Trinkwasserversorgung im Katastrophengebiet schickte.

Marcel: Im FRB Modul sind wir als Führungskräfte vorgesehen. Jetzt bot dieser Einsatz die Chance, Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Laut den ersten Meldungen des Emergency Response Coordination Centers in Brüssel war es auch zu großflächigen Überflutungen im Einsatzland gekommen. Die wasserrettungsdienstliche und medizinische Absicherung des Teams waren unsere Aufträge. Die Mischung aus Führungskraft im FRB Modul, der Strömungsretter- und einer sanitätsdienstlichen Ausbildung waren ausschlaggebend für unseren Einsatz.

Wie sah eure Arbeit vor Ort aus?

Marcel: Wegen der Corona-Pandemie haben wir zu unserem Schutz zwei PCR-Testgeräte mitgeführt. Mit der Testung des gesamten Teams begann jeder Einsatztag. Im Anschluss haben wir uns um die kleineren Verletzungen der Einsatzkräfte gekümmert.

Daniel: Bei den vorherrschenden klimatischen Bedingungen mit großer Hitze und hoher Luftfeuchtigkeit war eine penible Hygiene absolut wichtig. Ansonsten haben wir die THW Kräfte bei allen anfallenden Arbeiten unterstützt: Vom Aufbau und dem Betrieb der Wasseraufbereitungsanlage bis zu den täglichen Aufgaben im Camp konnten wir uns einbringen.

Welche persönlichen Eindrücke waren besonders prägend?

Welche Erfahrungen nehmt ihr mit?

Daniel: Extrem eindrücklich war die Armut in dem Land. Bis zum Abflug war mir nicht bewusst, dass Madagaskar zu den ärmsten Ländern der Erde zählt. Zu diesem Elend kamen dann die Auswirkungen von mehreren Wirbelstürmen. Besonders im Gedächtnis wird mir wohl bleiben, wie sehr sich ein kleines Mädchen über einen Teddy freute, den wir mitgebracht hatten. Nach diesem Einsatz muss man die alltäglichen Probleme in Deutschland doch wirklich überdenken und ins Verhältnis setzen.



Foto: (2) THW/THW Medien

Marcel: Ich kann Daniel nur zustimmen. Als vormittags das Telefon klingelte und wir erfahren haben, dass wir im Laufe des Tages Richtung Madagaskar aufbrechen würden, wusste ich so gut wie nichts über die Situation in dem Land. Für die Bevölkerung, die dort von einer Kombination aus den Sturmschäden von »Kyrill« und den Wassermassen von »Bernd« getroffen wurde, sind viele für uns normale Dinge wie sauberes Wasser, Strom oder



Foto: THW Presse

Mit dem THW im Einsatz: Daniel Menne (vorn) und Marcel Britze (hinten).

medizinische Versorgung nicht selbstverständlich. Die Menschen dort arbeiten oft mit einfachsten Mitteln und stehen vor Problemen, die für uns hier kaum vorstellbar sind.

Zwei Wochen später seid ihr zurück in Deutschland gewesen.

War der Einsatz da schon beendet?

Daniel: Der Einsatz wird auf Madagaskar fortgeführt und das Personal von THW und DLRG ausgetauscht. Wir wurden von zwei neuen DLRG Einsatzkräften abgelöst, die seit ihrer Ankunft die Arbeit vor Ort unterstützen. Ein Einsatzende ist derzeit noch nicht absehbar.*

Marcel: Für Daniel und mich war der Einsatz nach der Landung am Flughafen Düsseldorf aber auch noch nicht ganz zu Ende. Unsere täglichen Malariamedikamente und auch die morgendlichen PCR-Tests haben uns auch in der Heimat noch ein paar Tage begleitet. Zusätzlich stehen noch ein Gespräch zur Einsatznachsorge und eine Check-up im tropenmedizinischen Institut auf unserer To-do-Liste.

Vielen Dank für das Gespräch.

*Kurz vor Druckbeginn dieser Ausgabe zeichnete sich ein Ende des Einsatzes noch im März ab.

Einsatzkräfte erhalten Lebensrettungsmedaille

Im Dezember empfing der Vorstand des Landesverbands Rheinland-Pfalz die Einsatzkräfte aus dem Ahr-Hochwasser der DLRG Andernach, um sie mit der Lebensrettungsmedaille auszuzeichnen.

In der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021 retteten die 19 Wasserretter während ihres fast 23-stündigen Einsatzes 32 Personen, elf davon aus akuter Lebensgefahr.

Zunächst bedankte sich Staatssekretär Randolph Stich im Namen der Landesregierung für den unermüdlichen Einsatz der DLRG

in der sich die Feuerwehrleute befanden, bevor die Verstärkung der DLRG in Schuld eintraf: »Wir hatten nichts und konnten nichts tun.« Er bedankte sich im Namen der FFW Schuld/Ahr für die professionelle Zusammenarbeit und übergab dem Zugführer des Wasserrettungszuges der DLRG Andernach, Michael Seimetz, eine eigens angefertigte Schiefertafel mit Wappen und Danksagung.

»Ich bin stolz, Präsidentin dieser Organisation zu sein«, sagte DLRG Chefin Ute Vogt. Seit dem Einsatz bei der Flutkatastrophe sei die DLRG als Hilfsorganisation stärker in den Fokus



Foto: Claudia Dietrich

und betonte die Wichtigkeit des Ehrenamtes in der Wasserrettung. Im Anschluss übergab er dem Präsidenten des Landesverbands, Andreas Back, einen Mittelbescheid für die Förderung eines Mehrzweckbootes in Höhe von 150.000 Euro. Der Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr (FFW) Schuld/Ahr, Tobias Lussi, schilderte die verzweifelte und aussichtslose Lage,

der öffentlichen Wahrnehmung gerückt. Die spezialisierten Einsatzkräfte mit der Kernkompetenz Wasserrettung füllten eine Lücke in der Katastrophenschutzlandschaft. Die Verleihung der Lebensrettungsmedaillen übernahmen Vogt und Altpräsident Achim Haag gemeinsam.

Claudia Dietrich/red

Einsatzmedaillen für Fluthelfer in NRW

Im Februar hat das Innenministerium von Nordrhein-Westfalen insgesamt 16 Einsatzkräften persönlich die Einsatzmedaille verliehen, stellvertretend für 62.000 Fluthelferinnen und -helfer deutschlandweit. Einer davon ist Jan Cramer, der Technische Leiter Einsatz der Ortsgruppe Brühl.

»Anfangs dachten wir noch, dass wir uns nur bereitstellen und später nach Hause fahren können«, berichtet er. »Kurz darauf sind wir ins Schadensgebiet gerufen worden und dort waren ganze Straßenzüge überflutet. Dann hieß es für unser Team: Nicht mehr groß denken, sondern nur noch handeln. In den ersten 48 Stunden haben wir rund hundert Menschen aus Autos und Häusern gerettet.«

Die Medaille soll ein Zeichen der Anerkennung für den Einsatz der unermüdlichen Helfer während der größten Naturkatastrophe des Landes sein. Innenminister Herbert Reul verlieh sie an Angehörige von Feuerwehren, Technischem Hilfswerk, Hilfsorganisationen und Polizei. »Sie waren vor Ort, als die Not am größten war, haben geschuftet, obwohl die Hände schmerzten und die Arme müde wurden. Für mich sind Sie nicht nur Helfer, sondern Helden«, sagte Reul bei einer der Übergaben der Ein-



Foto: IMI NRW/Jochen Tack

Übergabe an Vertreter von Polizei und DLRG in Brühl.

satzmedaillen. Dafür reiste der Minister an mehreren Tagen durch NRW, um vor Ort einigen Helfern stellvertretend für ihre Organisation zu danken. Insgesamt wurden 62.000 Helfer ausgezeichnet. Die »Feuerwehr- und Katastrophenschutz-Einsatzmedaille«, wie sie offiziell heißt, wurde eigens für diesen Zweck gestiftet. Sie wird lokal über die Organisationen an alle Helfer verteilt.

»Es war eine Ehre für mich, diese Auszeichnung persönlich entgegenzunehmen. Ich hatte gute Gespräche mit dem Innenminister sowie den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kollegen, die auch geehrt wurden. Für mich war es aber von Anfang an wichtig, dass alle diese Auszeichnung erhalten, da das Ganze eine Teamleistung war«, sagt Jan Cramer. Anna-Lena Kropp

VERBÄNDE GEMEINSAM »Startklar in die Zukunft«

Das Land Niedersachsen hat mit dem Projekt »Startklar in die Zukunft« ein Programm mit elf Bausteinen aufgelegt, um insbe-



Besiegeln die Zusammenarbeit (v. l.): Wolfgang Hein (LSN), Reinhard Rawe (LSB) und Dr. Oliver Liersch (DLRG).

Foto: Carina-Chantal Krämer

sondere pandemiebedingte Nachteile für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene abzubauen. Den Baustein »Schwimmkurse sowie zugehörige Schwimmausbildenden-Qualifizierungen«

wollen der DLRG Landesverband, LandesSportBund (LSB) und Landesschwimmverband (LSN) gemeinsam umsetzen.

In den Fokus gerückt werden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre, die aufgrund von pandemiebedingten Bäderschließungen und dem Wegfall des Schwimmunterrichts an Grund- und weiterführenden Schulen nicht das Schwimmen erlernen konnten.

Im Aktionsprogramm werden Maßnahmen von Sportvereinen beziehungsweise DLRG Gliederungen unterstützt, die Schwimmkurse anbieten. Daneben werden Qualifikationen gefördert, die für die Ausbildung von Schwimmanfängern benötigt werden.

Angesichts der steigenden Nichtschwimmerzahlen, begrenzten Wasserflächen und Ausbildungskapazitäten sieht der Landesverbandspräsident der DLRG Niedersachsen, Dr. Oliver Liersch, in der neuen Kooperation ein »großes Potenzial, aber auch eine große Notwendigkeit«. Mit der Unterzeichnung der Vereinbarung sei der erste, wichtige Schritt getan, nun gehe es an die Umsetzung.

Carina-Chantal Krämer/red

SPENDENAKTION beflügelt Schwimmausbildung

Durch die Spendenaktion »Sie genießen. Wir spenden.« der Glashäger Brunnen GmbH aus Bad Doberan fließen seit 2019 jährlich 5.000 Euro zweckgebunden in die Schwimmausbildung des Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern. So auch in diesem Jahr wieder.

Dadurch konnten die Ortsgruppen Prerow, Binz, Samtens, Bergen, Warin, Stralsund und Grimmen Schwimmlager, Schwimmkurse, individuellen Schwimmunterricht und Lehrgänge für Schwimmausbilder anbieten. Durch diese zusätzlichen Mittel und ein von der Landesregierung aufgelegtes Förderprogramm konnten 2021 über 1.000 Kinder bis zur sechsten Klasse das Schwimmen erlernen. Und nicht nur das: Im vergangenen Sommer legten zwölf Ausbilder Rettungsschwimmen, 13 Wasserretter und 16 Lehrscheininhaber Rettungsschwimmen erfolgreich ihre Prüfungen ab. Damit ist der Landesverband für die Ausbildungssaison 2022 hervorragend aufgestellt.

»Jedes Jahr enden zahlreiche Badeunfälle tödlich, weil die Opfer nicht richtig schwimmen konnten oder die Gefahren unter-

schätzt haben. Umso erschreckender ist es, dass heute sechs von zehn Kindern in Mecklenburg-Vorpommern nicht sicher



Foto: DLRG MV

schwimmen können. Eine gefährliche Entwicklung, der wir als regional verankertes Unternehmen aktiv entgegenwirken möchten«, sagte der Marketingleiter der Glashäger Brunnen GmbH, Axel Schumann.

Thorsten Erdmann/red

SNELLTEST-SPENDE FÜR DLRG

Durch die pandemische Lage konnte die Schwimmausbildung bei der DLRG Lübeck nur begrenzt stattfinden, wodurch weniger Kinder das Schwimmen gelernt haben. »Seit dem Sommer wirken wir diesem Ausbildungsstau entgegen und wollen so viele Kinder wie möglich zu sicheren Schwimmern ausbilden. Dafür haben wir die 2G-Plus-Regelung für unsere aktiven Ehrenamtlichen eingeführt«, so die Leiterin Verbandskommunikation, Carlotta Derad.

Die DLRG Lübeck stellt die dafür benötigten Schnelltests für ihre Ausbilder und Einsatzkräfte zur Verfügung. Jedoch fiel es den Ehrenamtlichen im Dezember schwer, die Tests zu beschaffen. »Sofern wir welche bekommen, fallen für uns hohe Kosten an«, so



Foto: DLRG Lübeck

der stellvertretende Vorsitzende, Stefan Rosehr. Von diesem Problem hörte die Firma Euroimmun und unterstützte die DLRG, indem sie 1.000 Corona-Schnelltests zur Verfügung stellte. Stefan Rosehr und Petra Becker aus der Geschäftsstelle nahmen dankend die Spende von Vertriebsleiter Deutschland und Direktvertrieb Europa, Dr. Benjamin Scharf, sowie Regional Sales Manager, Dr. Johan Emmo Hamann, in Empfang.

Carlotta Derad/red

NACHWUCHSWERBUNG NEU GEDACHT

Unter dem Motto »Bist du dabei?« haben **Sonja Wildner** und **Marco Strecker** aus der Ortsgruppe Königshofen im Landesverband Baden die DLRG in der aktuellen Nachwuchskampagne des Landes Baden-Württemberg vertreten.

Zur Kampagne gehört ein Kurzfilm, in dem die hauptberufliche Altenpflegerin und der Elektroniker anpacken, um gemeinsam

ein schweres Sofa an den richtigen Platz zu befördern. Kurz darauf sind beide erneut zu sehen, diesmal in der Ausrüstung einer Strömungsretterin und eines Einsatztauchers. Mit dem Film will das Land Baden-Württemberg

junge Heranwachsende motivieren, sich im Bevölkerungsschutz ehrenamtlich zu engagieren.

Neben dem Film wurde auch ein großes Bevölkerungsschutzmobil auf Tour geschickt. Hier sind Sonja und Marco ebenso die Werbegesichter der DLRG und bei jeder Ausstellung schon aus der Ferne gut zu erkennen. Zusätzlich gibt es einen Internetauftritt: www.helfen-bw.de

Marco Strecker/red

EINSATZBEREIT

Mit der Übergabe der letzten drei Rettungsboote an die Wasserrettungsstaffeln der DLRG in Eisenach, Erfurt und Jena am 1. Dezember sind die ehrenamtlichen Katastrophenschützer nun materiell einsatzbereit. Insgesamt verfügt der Freistaat Thüringen damit über sechs Wasserrettungsstaffeln, wovon drei durch die DLRG besetzt werden.

»Die Hochwasserkatastrophen, unter anderem im Ahrtal, haben gezeigt, wie groß der Bedarf an Rettungskräften ist, die in schnell fließenden Gewässern operieren können«, sagt der stellvertretende Leiter Einsatz des Landesverbandes Thüringen, Stefan Keck. Er war maßgeblich an der Ausstattung der Wasserrettungsfahrzeuge und Rettungsboote beteiligt, die vom Thüringer Landesverwaltungsamt beschafft wurden.

»Eine große Herausforderung bleibt es, die Wasserrettungsfahrzeuge mit geschultem Personal zu besetzen«, fährt Keck fort. »Jede Wasserrettungsstaffel besteht aus sechs Einsatzkräften, mindestens die gleiche Anzahl muss als Ersatz vorgehalten werden.«

Steffen Schulze/red



Foto: Stefan Keck

Foto: DLRG Königshofen



Anzeige

DLRG Materialstelle

Zentrale Beschaffungsstelle für die Ausstattung in allen DLRG-Bereichen

Diese und viele weitere neue Artikel findet ihr online in unserem Webshop und vor Ort in unserem Showroom.

Gerne stehen wir euch persönlich für Auskünfte, Produktberatungen oder individuelle Anfragen zur Verfügung.

Wir freuen uns auf euren Besuch!

Webshop: shop.dlrg.de

E-Mail: info@materialstelle.dlrg.de

Bestellhotline: 05723 955-600

Direktverkauf: DLRG Materialstelle, Im Niedernfeld 1-3 // Gebäude West, 31542 Bad Nenndorf



4) Einsatzshorts 2.0
Art.-Nr.: 2950 9760



Neu
im Sortiment

5) DLRG Wachgänger-Bekleidungspaket

Art.-Nr.: 1850 8400

Das Paket wird mit 85,00 EUR von NIVEA gefördert!

DLRG

Leute in der DLRG

Bundesverdienstkreuz für Vizepräsident

In seiner Heimatstadt Taunusstein in Hessen hat Vizepräsident **Dr. Dirk Bissinger** im Dezember für seine jahrzehntelangen Verdienste in der DLRG den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland (Bundesverdienstkreuz am Bande) übergeben bekommen. »Es ist mir eine große Ehre, Herrn Dr. Bissinger diese hohe Auszeichnung durch den Bundespräsidenten heute für sein ehrenamtliches Engagement überreichen zu dürfen«, so Bürgermeister Sandro Zehner zur Übergabe im Rathaus Taunusstein. Für Bissinger selbst ist die Auszeichnung eine besondere Anerkennung seiner Leidenschaft: »Das ehrenamtliche Engagement ist ein hervorragender Ausgleich zu meiner beruflichen Tätigkeit und erlaubt es mir, Interessen zu verbinden und Menschen einen sicheren Aufenthalt im und am Wasser zu erlauben. Es erfüllt mich mit großer Freude, wenn junge Menschen, die bei mir Schwimmen gelernt haben, im entsprechenden Alter selbst Auszubildende werden.«



Foto: Denis Foerner



Foto: Stadt Taunusstein

1974 kam Dirk Bissinger als Mitglied zur DLRG in Wiesbaden-Biebrich. Nach verschiedenen Funktionen in Wiesbaden und dem Landesverband Hessen ist er seit 1998 Mitglied des Präsidiums auf Bundesebene, zuletzt als Leiter Ausbildung. Im Oktober wurde er zum Vizepräsidenten gewählt und wird sich als solcher unter anderem mit der Digitalisierung im Verband beschäftigen. Seit Jahrzehnten ist der Hesse auch auf europäischer und globaler Ebene für die International Lifesaving Federation (ILS) aktiv. Im Berufsleben ist der promovierte Chemiker als Globaler Leiter der Qualitätsorganisation bei Merck in Darmstadt tätig.

Stadt Taunusstein/red



Harry Sloksnat legt Amt nieder

Am 5. Februar endete eine Ära für die DLRG Thüringen. Nach 19 Jahren an der Spitze der Thüringer Rettungsschwimmer legte **Harry Sloksnat** sein Amt nieder.

»Harry übernahm das Präsidentenamt am 1. Februar 2003 zu sehr schwierigen Zeiten«, sagt Burkhardt Jenz, Technischer Leiter Einsatz und Wegbegleiter der ersten Stunde. »Er hat es mit starker Hand geschafft, den Landesver-



Foto: DLRG Thüringen

band finanziell und personell auf stabile Füße zu stellen. Ihm ist es zu verdanken, dass die DLRG in Thüringen als starker und verlässlicher Partner in allen Themen rund um die Wassersicherheit wahrgenommen wird.«

So zog unter der Führung von Harry Sloksnat die LV-Geschäftsstelle von Gotha in repräsentative Räume nach Erfurt um. Dies gab unter anderem den Ausschlag, die Erste-Hilfe-Ausbildung BG-zertifizieren zu können. Auch trieb er mit viel Herzblut die Aufstellung eines Wasserrettungszuges voran. Dieser ist mittlerweile voll einsatzbereit und fester Bestandteil des Katastrophenschutzes im Freistaat.

Weiterhin wurde auch auf sein Betreiben die Interessengemeinschaft DLRG Mitteldeutschland (IGDM) gegründet. Dank dieses Trägervereins ist eine koordinierte und konzentrierte Entwicklung und Umsetzung der Wasserrettung in den drei Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen möglich. Vor allem im Bereich der Aus- und Weiterbildung funktioniert die Zusammenarbeit über die Landesverbandsgrenzen hinaus nun reibungslos.

Außerdem schlug das Herz des Präsidenten für den Rettungssport. Während seiner Amtszeit holten Thüringer Sportler national und auch international viele Achtungserfolge.

Auf Bundesebene wurde und wird die Arbeit von Harry Sloksnat ebenfalls wertgeschätzt. So erhielt er unter anderem die höchste Auszeichnung, die die DLRG zu vergeben hat, das Verdienstzeichen in Gold mit Brillant.

Die Aufgaben des Präsidenten übernehmen bis zur Neuwahl die Vizepräsidenten Gunther Frauendorf und René M. Rimbach. Auch diese bedanken sich ausdrücklich bei Harry Sloksnat für die geleistete Arbeit und wünschen ihm alles Gute.

Steffen Schulze/red



Carlo Eggers ergänzt Bundesgeschäftsführung

Seit dem 1. Januar ist **Carlo Eggers** kaufmännischer Leiter und stellvertretender Bundesgeschäftsführer in Bad Nenndorf. Der 54-Jährige ergänzt das Team aus Bundesgeschäftsführer Dr. Maik Plischke und Generalsekretär Ludger Schulte-Hülsmann. Eggers hat eine Ausbildung zum Bankkaufmann absolviert und danach Betriebswirtschaft studiert. Nach einigen Jahren in Buchhaltung und Controlling bei einem großen Rollstuhlhersteller hat er als Kaufmännischer Leiter und später als Geschäftsführer in der Präzisionstiefzieh-Branche gearbeitet. In seiner Freizeit engagiert er sich in einem Breitensportverein als Vorsitzender und kennt daher die Arbeit in gemeinnützigen Vereinen. Er freut sich darauf, seine Erfahrungen aus seinem beruflichen und ehrenamtlichen Leben nun bei der DLRG einbringen zu können.

Eggers verantwortet vor allem alle finanziellen und wirtschaftlichen Bereiche und damit das Finanz- und Rechnungswesen sowie die Materialstelle, aber auch die Liegenschaften. Er ist zudem für den Zentralen Wasserrettungsdienst-Küste, die Materialstelle



und die Allgemeine Verwaltung sowie Recht und Versicherung zuständig. Außerdem soll er die Geschäftsführung von DLRG Service GmbH und Dachstiftung übernehmen. Die Zustimmung der Gesellschafter beziehungsweise des Stiftungsrates stand bei Redaktionsschluss noch aus.



30 Jahre im ZWRD-K

Am 1. März feierte **Mai Bartsch** ihr 30-jähriges Jubiläum im hauptamtlichen Dienst in der DLRG. Seit 1992 koordiniert die Einsatzleiterin mit Büro in Stralsund jedes Jahr die Einsätze von rund 1.700 Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmern an der Küste von Mecklenburg-Vorpommern. Sie begann zunächst ihren Dienst im hiesigen Landesverband, bevor sie 2014 ins Team des Zentralen Wasserrettungsdienst-Küste der Bundesgeschäftsstelle wechselte. Seit nunmehr drei Jahrzehnten steht sie allen Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmern sowie Kurverwaltungen an der Ostseeküste mit Rat und Tat zur Seite.

Herzlichen Glückwunsch, liebe Mai! Wir freuen uns auf noch viele weitere gemeinsame Jahre im ZWRD-K. *Peter Sieman*



Verbindungsmann zum BBK

Der Teamleiter Einsatz in der Bundesgeschäftsstelle, **Philipp Pijl**, ist jetzt auch Verbindungsmann der DLRG im Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK). Damit soll – ausgehend vom BBK – die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Hilfsorganisationen intensiviert werden. Die auf Bundesebene bei den Hilfsorganisationen tätigen Mitarbeiter nehmen damit (neben ihrer täglichen Arbeit) bei Projekten des BBK eine koordinierende Rolle ein und sind Ansprechpartner in Fachfragen. Aktuell trifft sich Philipp Pijl einmal wöchentlich mit den anderen Verbindungspersonen sowie Abteilungs- und Referatsleitern des BBK und ist zusätzlich telefonisch über das Bundesamt erreichbar.



Verbandskommunikation und Fundraising neu sortiert



Nach dem Ausscheiden von Referatsleiter Achim Wiese im vergangenen Herbst ist das Referat Verbandskommunikation und Fundraising der Bundesgeschäftsstelle durch drei Teams ersetzt worden. **Bettina Müller** leitet das Team »Fundraising« und damit die Kommunikation mit den Förderinnen und Förderern der DLRG.

Im April ist sie seit 15 Jahren in der Fördererbetreuung tätig. Das Team »Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation« übernimmt unter anderem die Kommunikation auf den Kanälen in den sozialen Medien sowie der Website und gestaltet Medien aller Art für Print und Online. Auch die Pflege des Corporate Designs, Marketing und Werbung gehören zu den Aufgaben. Das Team leitet **Hilde Oberlehberg**, die zusätzlich auch Datenschutzbeauftragte für die Bundesgeschäftsstelle und die DLRG e.V. Bundesverband ist. Sie ist seit 1995 hauptberuflich bei der DLRG und seitdem in der Verbandskommunikation tätig.



Das Verbandsorgan »Lebensretter« sowie die Medien »DLRG Newsletter« und »DLRG Jahresbericht« fallen wie die bundesweite Medienarbeit in den Verantwortungsbereich des Teams »Pressestelle und Redaktion« unter der Leitung von **Martin Holzhaue**. Der 38-Jährige, der seit 2014 in Bad Nenndorf arbeitet; war bisher unter anderem Redaktionsleiter sowie stellvertretender Pressesprecher und hat Projekte wie Auftritte auf Messen und Bundesparteitagen betreut.

Anzeige

DAS LEISTUNGSSPEKTRUM der DLRG Bundesakademie

Viele Jahre war die Bundesakademie der DLRG unter dem Titel Bildungswerk bekannt. Durch Beschluss des Präsidialrates wurde das Bildungswerk 2019 zur Bundesakademie. Nach ihrer Wahl im vergangenen Oktober übernahm Vizepräsidentin Anika Flöte deren ehrenamtliche Leitung.

Zu den Aufgaben des hauptamtlichen Teams zählen nach wie vor die Organisation und Koordination der im Programm gelisteten Lehrgänge, die Betreuung und Durchführung von Tagungen, Workshops und Veranstaltungen sowie die Verwaltung der Zentralstelle des Bundesfreiwilligendienstes. Die Leistungen und Aufgaben wollen wir in dieser Ausgabe näher vorstellen.

Was Tagungen, Workshops und Lehrgänge anbelangt, geht die Bundesakademie flexibel auf Wünsche und Anregungen der Fachressorts, Teilnehmenden und Referierenden ein. Die Jahresplanung der Workshops der Ressorts gestaltet sich individuell. Berücksichtigt werden terminliche Wünsche, Anforderungen an den Veranstaltungsort, Materialbedarf und vieles mehr. Die Jahresplanung der Lehrgänge hingegen ist detaillierter und bedarf vieler

me erfolgt nach Prüfung der Kapazitäten und richtet sich nach der Gruppengröße. Die Bundesakademie stellt bei Bedarf in Absprache mit dem jeweiligen Fachressort relevante Tagungsunterlagen und Equipment zur Verfügung. Der DLRG Fuhrpark in Bad Nenndorf kann während eines Lehrgangs nach Anmeldung für Personen- und Materialtransporte genutzt werden.

Besonders hervorzuheben ist die kostenfreie Kinderbetreuung, die mit der Anmeldung zur Veranstaltung angefragt werden kann. Das Präsidium hat sich zum Ziel ge-



Foto: Steph Dittschner

setzt, die Vereinbarkeit von Ehrenamt und Familie verstärkt zu fördern. Die Bundesakademie bietet dazu parallel zu grundsätzlich allen Veranstaltungen des Bundesverbandes an den Wochenenden im Bundeszentrum die Kinderbetreuung durch eine pädagogische Fachkraft an. Damit soll speziell jungen Familien eine Perspektive geboten werden, um sich aktiv engagieren zu können und trotzdem Zeit für die Familie zu haben.

Auch im Bereich der Verpflegung wurde das Angebot um Zwischensnacks und eine Kaffee- und Getränkeflatrate zu den Seminar- und Pausenzeiten erweitert. Ebenso stehen zu den Mahlzeiten Wasser und Apfelsaft gratis zur Verfügung. Individuelle Verpflegungswünsche wie vegetarische und vegane Kost sowie die Berücksichtigung von Lebensmittelallergien können der Bundesakademie gemeldet werden. Die Gastronomie des Tagungshotels berücksichtigt diese gern. Für Lehrgänge, die Praxisteile rund um das Schwimmen beinhalten, haben wir einen exklusiven Vertrag mit dem örtlichen Schwimmbad. Dieses können wir samstags von acht bis 12 Uhr und sonntags von 8 bis 9 Uhr nutzen.

Das Tagungszentrum Hotel Delphin rundet das Angebot der Bundesakademie ab: mit einer modernen Atmosphäre im Bereich der Gastronomie, zeitgemäßen Ausstattung der Räume sowie der kos-

tenlosen Nutzung des hauseigenen Fitnessraumes und der Sauna.

In der Pandemie müssen Abläufe der Bundesakademie regelmäßig verändert werden. Präsenzlehrgänge und Veranstaltungen wurden an tagesaktuelle Verordnungen angepasst. Das Präsidium der DLRG reagierte mit entsprechenden Beschlüssen. Damit einhergehend rücken immer mehr das digitale Lernen und der Austausch über digitale Medien in den Vordergrund. Das Team der Bundesakademie passte die Jahresplanung und damit verbundene organisatorische Abläufe an. In Zusammenarbeit mit den Fachressorts wurden und werden Online-Veranstaltungen durchgeführt. Aktuell wird unter Hochdruck an der DLRG Lernplattform gearbeitet. Der Bundesverband und einige Landesverbände befinden sich derzeit in der Erprobung und Entwicklung. Nähere Infos über die E-Learning-Lehrgänge erhaltet ihr auf Nachfrage an bundesakademie@dlrg.de oder über den Kontakt elearning@dlrg.de

Bundesfreiwilligendienst

Die ebenfalls zur Bundesakademie gehörende Zentralstelle für den Bundesfreiwilligendienst (BFD) übernimmt die Koordination, Steuerung und Weiterentwicklung des BFD im Verband und stellt die Verwaltungsebene für Freiwillige und Einsatzstellen deutschlandweit. Das Team setzt sich zudem dafür ein, den BFD auszubauen, um möglichst vielen Interessenten die Möglichkeit zu bieten, sich freiwillig zu engagieren. Das Team fungiert in diesem Kontext als Schnittstelle zwischen den Einsatzstellen, den Freiwilligen und dem Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben. Mehr Infos über den BFD gibt es unter dlrg.de/bfd

Milena Horn

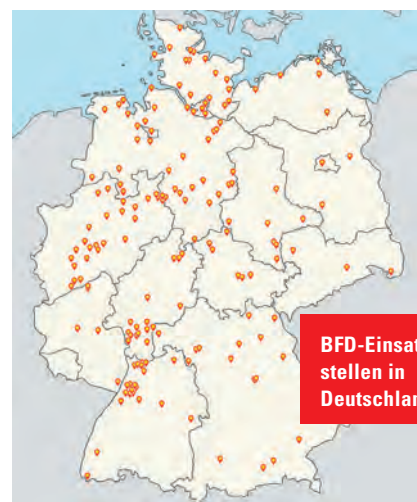


Foto: Daniel-André Reinelt

Abspraken, insbesondere mit dem DLRG Tagungszentrum Hotel Delphin in Bad Nenndorf, in dem die meisten Veranstaltungen stattfinden. Grundvoraussetzung für unseren Service und die damit verbundenen Dienstleistungen ist die aktive und zielgerichtete Kommunikation in den einzelnen Fachbereichen und mit den Lehrgangsteilnehmenden.

In den vergangenen Jahren erweiterte die Bundesakademie ihr Portfolio und bietet inzwischen ein Medien- und Technik-Paket, das die Bereitstellung von technischem Equipment und Medien wie Notebooks, Beamer und Flipcharts beinhaltet. Die Planung und Vergabe der Tagungsräu-



»OUTDOORDAYS« | Gemeinsam in Bewegung sein

Mit diesem Erlebniswochenende unter freiem Himmel am Edersee in Hessen bietet die DLRG-Jugend einen Motivationsschub für die verbandsweite Kinder- und Jugendarbeit. Die Corona-Müdigkeit infolge der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie wird durch dieses Event abgeschüttelt.

Wichtiger denn je ist es daher, den Blick nach vorne zu richten und in der wärmeren Jahreszeit wieder durchzustarten. Die »OutdoorDays« holen das nach, was in der letzten Zeit zu kurz kam: gemeinsame Bewegung, persönliche Kontakte und inspirierende Erfahrungen – alles draußen inmitten in der Natur.

Gemeinsam in Bewegung sein...

Es gibt kaum etwas Faszinierenderes, als in der Wildnis zu überleben. Als Ausrüs-



tung dienen nur ein paar Hilfsmittel, denn Survival bedeutet, kreativ mit dem zu arbeiten, was die Natur hergibt. Wie sich das anfühlt? Lebendig, frei und aufregend: der Inbegriff des Abenteuers. Dabei wird schnell deutlich, dass diese Challenge nur als Team zu meistern ist!

...im, am und auf dem Wasser

Wer schon einmal selbst ein Floß gebaut hat, weiß: Es ist die perfekte Aktion, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und zu lernen, wie sich jede*r mit den individuellen Stärken integrieren kann. Daher eignet es sich bestens, um Hürden in der Kommunikation abzubauen und dabei

eine Menge Spaß im nassen Element zu haben. Weitere außergewöhnliche Erfahrungen bieten die »OutdoorDays« mit den vielfältigen Möglichkeiten am Edersee, die perfekte Voraussetzungen für alle bilden, die sich und andere mehr bewegen wollen!

...körperlich und geistig

Unerwartete Perspektiven werden bei der Klärung der Frage eingenommen, wie blinde Menschen zum Beispiel Fußball spielen. Wie verändert sich die Wahrnehmung, wenn ein zentraler Sinn nicht vorhanden ist? Überraschende Ergebnisse kann auch eine Wanderdiskussion durch den Nationalpark am Edersee für die nächsten Gruppenstunden zu Hause bieten.

Zusammen Erlebnisse feiern

Abends am Lagerfeuer wird leckeres Stockbrot in den knisternden Flammen gebacken. Mit entspannter Musik entsteht so der perfekte Rahmen, um sich über die spannenden Eindrücke des Tages auszutauschen.

Mit diesen und anderen Outdoor-Aktivitäten beim Erlebniswochenende am Edersee startet die DLRG-Jugend in diesem Frühling richtig durch und tankt die Akkus mit nachhaltiger Energie aus der Natur wieder auf. Das ist der richtige Zeitpunkt, um nach einer weiteren langen Corona-Saison mit einem spannenden Mix aus sportlicher Jugendbildung und Erlebnispädagogik wieder voller Triebkraft in die Arbeit einzusteigen.

Bewegung als Methode

Sportliche Jugendbildung hat in der DLRG-Jugend Tradition. Bei diesen Methoden stehen Bewegung und Spiel im Fokus. Inhalte werden über das eigene Erfahren vermittelt, das anschließend fachlich reflektiert wird. Gruppen können sich auf diese Weise wirkungsvoll

mit relevanten Themen auseinandersetzen. Maßnahmen der sportlichen Jugendbildung haben zum Ziel, über das sportliche Erleben für Themenstellungen zu sensibilisieren. Sie tragen zur körperlichen, geistigen und seelischen Entfaltung junger Menschen bei und vermitteln soziale Erfahrungen. Unter pädagogischen, sozialen und gesundheitlichen Gesichtspunkten trägt sie außerdem zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen bei.

Unterstützung für Aktive

Die Corona-Pandemie zeigte besonders, wie wichtig Bewegung und soziale Kontakte für eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sind. Gemeinsame Bewegung im Verein, im Schwimmbad oder auf dem Spielplatz macht zudem Spaß, stärkt das Sozialverhalten und das Selbstwertgefühl.



Fotos: DLRG-Jugend

Vor diesem Hintergrund unterstützen die »OutdoorDays« alle Aktiven dabei, Kinder und Jugendliche nach dieser schwierigen Zeit die Freude an Begegnung, Engagement und Bewegung im, am und auf dem Wasser (wieder) zu erwecken und zu begeistern.

YOU vs. Waschbär

Nun bleibt noch zu klären, was die Waschbären mit diesem Event zu tun haben. Die cleveren Waschbären und die DLRG-Jugend haben viel gemeinsam: Beide sind vielseitig, immer in Bewegung und am liebsten unter freiem Himmel. Und genau darum geht es bei den »OutdoorDays«!

Doch es gibt auch einen Zusammenhang zwischen dem Edersee und den Wildtieren. Kennst du diesen? Wer bis zum 31. März eine E-Mail an anmeldung@dlrg-jugend.de mit der richtigen Antwort in Kurzform schickt, hat die Chance auf eine von drei »Wildcards«.

Anne-Kathrin Pöhler



RETTUNGSSPORT | Aufgaben und Chancen eines neuen Ressorts

Die Bundestagung der DLRG im Oktober in Dresden hatte beschlossen, dass der Rettungssport künftig durch ein eigenes Ressort im DLRG Präsidium geleitet wird.

Zuvor gehörte der Rettungssport zum Ressort Einsatz und bildete dort einen von mehreren Fachbereichen. Nötig wurde die neue Ressortbildung nicht nur durch die rasante Entwicklung im internationalen Lifesaving Sport, sondern auch wegen der Chance zu einer inner-



Die Ressortleitung Rettungssport (v.l.): Dr. Dennis Fabri, Volker Nägele, Carsten Schlepphorst, Dr. Martin Braun und Holger Friedrich.

verbandlichen Neuausrichtung des Rettungssports. Auf der Bundestagung waren sich die Delegierten dieser klaren Notwendigkeit bewusst. Das zeigte sich insbesondere darin, dass sich alle einig waren und zur beantragten Satzungsänderung wie auch bei den anstehenden Wahlen der Präsidiumsvertreter einstimmig votierten.

Längst ist der Rettungssport keine reine Randsportart mehr, sondern steht in immer mehr Nationen im Trend. Aktuell gibt es sogar die Tendenz, dass Lifesaving ins olympische Programm für die Spiele 2032 in Brisbane (Australien) aufgenommen wird. In Deutschland lassen sich jährlich tausende Kinder und Jugendliche für diese Sportart begeistern.

Wachsender Arbeitsaufwand

Die deutliche Zunahme an nationalen Großveranstaltungen führte dabei in den vergangenen Jahren bereits zu einem erheblichen Arbeitsaufwand, zum Beispiel für die ehrenamtlichen Organisatoren, Kampfrichter und Trainer. Aber auch bei Ausbildungsmaßnahmen, Trainingslagern und -lehrgängen oder in der Zusammenarbeit mit den Landesverbänden wurde deutlich, dass der Fachbereich personell an seine Grenzen gestoßen ist.

Neben zusätzlichen hauptberuflichen Mitarbeitern im Rettungssport (etwa durch die Schaffung der Stelle des Sportdirektors) war es nun an der Zeit, die ehrenamtlichen Personalressourcen zu erweitern. Bisher wurde der Fachbereich Rettungssport durch zwei Personen geleitet: den stellvertretenden Leiter Einsatz und Präsidiumsvertreter Carsten Schlepphorst sowie den Bundesbeauftragten Holger Friedrich. Seit dem vergangenen Herbst lenken jetzt

fünf Personen das neue Ressort, das sich in vier Fachbereiche untergliedert (siehe Organigramm).

In ihrer ersten Klausur im Januar sprach die Leitung Rettungssport ausführlich über die künftigen Aufgaben. Schwerpunkte sind unter anderem:

- Verbreiterung der Mitarbeiterbasis in allen sportlichen Fachbereichen
- Intensivierung der Ausbildung von Trainern und Kampfrichtern
- Sicherung und Weiterentwicklung der Veranstaltungsformate
- Mehr digitale Einbindung in Prozessen des Rettungssports, beispielsweise bei Veranstaltungen
- Bildung von weiteren Bundesstützpunkten zur Unterstützung rettungssportlicher Strukturen
- Unterstützung der Gliederungen im Nachwuchsleistungssport
- Verbesserung der Betreuung von Kaderathleten in der leistungssportlichen Spitze

Der Leitung Rettungssport ist dabei klar, dass die Aufgaben nur erfüllt werden können, wenn es auch in den Landesverbänden ein Umdenken im Sinne einer Neuausrichtung des Rettungssports gibt. Selbst wenn der Rettungssport in der Satzung nicht als Kernaufgabe definiert ist, so ist er doch für alle Gliederungsebenen ein immens wichtiger Zweck und oft Grundlage für die vielseitigen Tätigkeiten in der DLRG.

Leiter Rettungssport → Carsten Schlepphorst

SPORTKOMMISSION ILS – SPORTKOMMISSION ILSE – NATIONALE VERBÄNDE (DOSB, IG NOV, NADA, BUNDESWEHR)

Fachbereich Projekte/Events

Stellv. Leiter Rettungssport
Dr. Martin Braun
(Fachbereichsleiter)

- Organisation von Wettkämpfen
- Pool
- Ocean
- IRB
- SERC
- Projektmanagement
- Sicherheit bei Wettkämpfen

Fachbereich Digitales

Stellv. Leiter Rettungssport
Dr. Dennis Fabri
(Fachbereichsleiter)

- Organisation der Softwareentwicklung
- Kommunikation generell
- Ticketsystem
- ehrenamtliche Arbeit
- Kampfrichterdatenbank
- Wettkampfauswertung
- Rekorde/Zeiten
- Meldeportal
- Eventkalender
- Synergie DLRG Manager
- Sportlerdatenbank

Fachbereich Kampfrichter/Regelwerk

Stellv. Leiter Rettungssport
Volker Nägele
(Fachbereichsleiter)

- Kampfrichter national
- Kampfrichter international
- Kampfrichterausbildung national
- Kampfrichterausbildung international
- Regelwerk national

Fachbereich Leistungssport

Bundesbeauftragter
Holger Friedrich
(Fachbereichsleiter)

- Internationales
- Stützpunktarbeit
- Nationalmannschaft
- Kader/Athleten
- Trainerwesen/-pool
- Nachwuchsleistungssport
- Sportwissenschaft
- Rahmentrainingsplan

WRD & Leistungssport / Prävention / Anti-Doping / Sportmedizin



The World Games
2022 BIRMINGHAM, USA

WELTSPIELE in Birmingham mit 14 DLRG Athleten

Die USA begrüßen im Juli in Birmingham, Alabama, die Spitzenathletinnen und -athleten der nicht olympischen Sportarten. Dort finden vom 7. bis 17. Juli die 11. World Games statt.

Über 100 Nationen mit etwa 3.600 Sportlern aus 34 Sportarten werden erwartet. Unter ihnen werden auch 14 Rettungssportler der DLRG sein. Als Mitglied im Deutschen Olympischen Sportbund stellt der Verband die Nationalmannschaft im Rettungssport, von dem acht Disziplinen (Pool) im Programm der World Games enthalten sind.

erklärt DLRG Sportdirektor Kai Schirmer. Entsprechend froh seien die Verantwortlichen im Verband, dass hierzulande im vergangenen Jahr etwa sowohl die Deutschen Einzelstrecken- als auch die Mehrkampf-Meisterschaften stattfinden konnten. Außerdem habe sich der Aufwand bezahlt gemacht, mehrere Qualifikationswettkämpfe für Kaderathleten auf die Beine zu stellen, dafür ein umfassendes Hygienekonzept zu erstellen und dieses konsequent umzusetzen. Schirmer: »So haben wir in Summe sicher gute Karten. Doch auch wenn die Australier und Neuseeländer fehlen, erwartet uns

und gehört auch zu den Athletinnen für die Staffeln. Damit wird die 19-Jährige aus Erkelenz das größte Programm im DLRG-Team abspulen. In zwei Einzeldisziplinen starten Doppeleuropameister Tim Brang, Undine Lauerwald, Arne Möller und Joshua Perling. Ebenfalls dabei sein werden Fabian Ende, Alica Gebhardt, Fabian Thorwesten, Valentina Toti und Vivian Zander.

Hassemeier trägt die Fahne

Als Ehrengast mit von der Partie wird Marcel Hassemeier sein. Der erfolgreichste Sportler der World Games 2013 in Kolumbien wurde vom Veranstalter, der International Word Games Association (IWGA), eingeladen, um als einer der Fahnenträger die Spiele mit zu eröffnen. »Es ist mir eine riesige Ehre, auch nach Ende meiner sportlichen Karriere den Rettungssport bei den Weltspielen vertreten zu dürfen«, so der frühere Weltklasse-Athlet.

Martin Holzhause



Foto: Sascha Walther



Steckbriefe der Athleten

Anders als in der Vergangenheit qualifizierten sich diesmal nicht mehr die besten acht Nationen der vorherigen Weltmeisterschaft für die Spiele. Stattdessen sind in jeder Disziplin nur die Athleten und Staffeln dabei, die zum Ende des Qualifikationszeitraums am 14. Dezember 2021 unter den acht Zeitschnellsten waren. Höchstens qualifizierten sich jedoch nur zwei Sportler pro Nation in den Einzelstrecken und eine Staffel pro Nation und Geschlecht.

Insgesamt wählte die International Life-saving Federation als Weltverband über dieses Verfahren 100 Teilnehmer aus. Einige sonst erfolgreiche Nationen wie Neuseeland, Australien und auch Großbritannien werden diesmal jedoch nicht vertreten sein. »In einigen Ländern fanden während der Pandemie überhaupt keine Qualifikationswettkämpfe statt«,

eine starke Konkurrenz, etwa mit den Italienern und Franzosen.«

Im deutschen Team sind mit Kerstin Lange, Danny Wieck, Joshua Perling, Jan Malkowski und Kevin Lehr fünf Athleten, die bereits bei den letzten World Games 2017 in Polen am Start waren. Wieck gewann damals Gold über 50 Meter Retten einer Puppe vor Teamkollege Perling. Sein damals im Vorlauf aufgestellter Weltrekord von 27,27 Sekunden hat bis heute Bestand. In Birmingham wird das Duo versuchen, den Doppelerfolg zu wiederholen. Auch Kerstin Lange möchte nach Gold 2017 in der Gurtretterstaffel sicher auch in Birmingham noch einmal einen großen Erfolg feiern. Anders als bei den Männern werden es für alle ihre Mitstreiterinnen die ersten Spiele sein. Nina Holt wird gleich in drei der fünf Einzeldisziplinen um die Medaillen kämpfen

Wettkämpfe 2022

- 26.–27. März** | Deutsche Einzelstrecken-Meisterschaft in Warendorf
- 7. Mai** | 1. Walldürner SERC-Pokal in Walldürn
- 11. Juni** | 2. Schwerter SERC-Challenge in Schwerte
- 18.–21. Juni** | Junioren-Rettungspokal in Rostock
- 7.–17. Juli** | World Games in Birmingham, Alabama (USA)
- 14.–16. Juli** | DLRG Cup in Warnemünde
- 6. August** | DLRG Trophy in Bitterfeld-Wolfen
- 3. September** | DLRG Trophy in Magdeburg
- 10. September** | 1. Niedersächsischer SERC-Pokal in Hambergen
- 23. September–9. Oktober** | Weltmeisterschaften in Riccione (Italien)
- 20.–23. Oktober** | Deutsche Mehrkampf-Meisterschaften in Hannover
- 12. November** | 5. Eschborner SERC-Pokal in Eschborn
- 17.–19. November** | Internationaler Deutschlandpokal in Warendorf

Neue Leitung Medizin und die Ziele bis 2025

Dr. Uli Jost blickt auf mehr als 50 Jahre als Arzt in vielen Bereichen der DLRG zurück. Auf der Bundestagung im Oktober 2021 in Dresden zog er sich aus der aktiven Vorstandstätigkeit als langjähriger stellvertretender Bundesarzt zurück. Präsidentin Ute Vogt und alle Delegierten verabschiedeten ihn mit langanhaltendem Beifall und großem Dank.

Bei der Wahl des Präsidiums wurden für die Leitung Medizin Bundesarzt Dr. Norbert Matthes und Raik Schäfer als sein erster Stellvertreter im Amt bestätigt. Dr. Dorothee Dill wurde als zweite stellvertretende Bundesärztin neu gewählt.

Dr. Norbert Matthes ist Facharzt für Allgemeinmedizin/Notfallmedizin, Notarzt, Leitender Notarzt und Taucherarzt sowie seit 1993 Ärztlicher Leiter Rettungsdienst der Hansestadt Stralsund und seit 2011 des Landkreises Vorpommern-Rügen. Weiterhin ist er im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft in Mecklenburg-Vorpommern (M-V) tätiger Notärzte und Mitglied in Fachkommissionen der Ärztekammer M-V sowie seit 2001 in der Expertengruppe Verletztenversorgung See des Havariekommandos. Von 1996 an war er als Landesverbandsarzt der DLRG M-V tätig, wurde 1998 als stellvertretender Bundesarzt zum Mitglied im Präsidium und ist seit 2013 Bundesarzt. Im vergangenen Jahr wurde er in das Exekutivkomitee des German Resuscitation Council gewählt.



Fotos (3): Denis Foerner

Meine Ziele für die Legislatur:

- Vertiefung und Umsetzung: »Leben retten ist einfach – Jeder kann ein Leben retten«
- Kenntnisse in Wiederbelebung und Erster Hilfe sind Bestandteil des Allgemeinwissens
- Noch bessere Vernetzung der Ressorts im Bundesverband
- Weitere Stärkung der Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe

Was ist mir wichtig?

- Verbreitung der Bereitschaft zur Hilfeleistung im »Kleinen« und im »Großen«
- Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt sowie von Bundesverband mit den Landesverbänden weiter stärken
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Ehrenamt



Dipl. med. Raik Schäfer ist Arzt in der Bundeswehr und als Notfallmediziner zu Land, Luft und Wasser im Einsatz. Er ist derzeit Chefarzt der Zentralen Notfallaufnahme am Bundeswehrkrankenhaus Hamburg. Seit dem 14. Lebensjahr ist er Rettungsschwimmer. Raik Schäfer wurde 1990 mit dem Übergang vom Wasserrettungsdienst der DDR zur

DLRG Mitglied und 1992 Landesverbandsarzt in Thüringen. 1994 etablierte er die erste EH-Ausbildung der DLRG in Kooperation mit dem Malteser Hilfsdienst. Danach war er federführend bei der Entwicklung und Etablierung der San-Komplex-Ausbildungswoche, arbeitete maßgeblich bei der Erstellung der AV2 und weiterer Ausbildungsvorschriften mit. 1996 gründete er die Ortsgruppe Jena und war deren Vorsitzender bis 2018. Seit 2005 ist er Vorsitzender der DLRG Kölpinsee. Seit 1990 ist Raik Schäfer in der Medizinischen Leitung im Bundesverband tätig, zuerst als Referent, dann als Präsidialbeauftragter Medizin und seit 2012 als stellvertretender Bundesarzt.

Meine Ziele für die Legislatur:

- Kontinuität der bisher eingeschlagenen Wege und Entwicklungen zur Positionierung und Anerkennung der DLRG als eine der fünf Hilfsorganisationen
- Vertretung der DLRG nach außen als Hilfsorganisation
- Stärkung und Vertretung der medizinischen Fachexpertise im Verband

Was ist mir wichtig?

- Transparenz und kameradschaftliche Zusammenarbeit zur Weiterentwicklung und Stärkung der DLRG
- Die DLRG gemeinsam mit allen Fachbereichen weiterhin zu einer starken und fachlich versierten Hilfsorganisation entwickeln

Dr. Dorothee Dill ist Ärztin für Dermatologie, Allergologie und Venerologie und seit 2008 als Chefarztin der Hautklinik der Märkische Kliniken GmbH am Klinikum Lüdenscheid tätig. Sie ist Mitglied im Vorstand dermatologischer Fachgesellschaften und der Gutachter- und Fachkommission in der Ärztekammer Westfalen-Lippe.



Seit dem 15. Lebensjahr ist sie Rettungsschwimmerin. Sie war bis 2008 Mitglied der DLRG Trier, ist seit 2013 Gründungsmitglied und Ärztin der OG Schalksmühle sowie seit 2014 LV-Ärztin der DLRG Westfalen.

Meine Ziele für die Legislatur:

- Das Thema Hautschutz für unsere Einsatzkräfte etablieren
- Besonders das Wissen um Sonnen-/UV-Lichtschutz der Haut bei unseren jungen Mitgliedern vertiefen und die Umsetzung von persönlichen Schutzmaßnahmen in Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern befördern

Was ist mir wichtig?

- Toleranz und Teamgeist in der kameradschaftlichen Zusammenarbeit
- Gute Kommunikation und Lernbereitschaft
- Die DLRG gemeinsam mit allen Fachbereichen als Hilfsorganisation zu stärken und die Zusammenarbeit von Bundesverband und Landesverbänden zu vertiefen.

Struktur und Aufgaben der Leitung Medizin

Wasser lieben – Leben retten! Für dieses Leitmotiv bietet die Medizin in der DLRG die fachliche Qualifikation in Erster-Hilfe-, Sanitäts- und RUND-Ausbildung. Die umfangreichen Lehrgangsangebote nach der Prüfungsordnung Medizin sichern die kontinuierliche Qualifikation von Ausbildern und Multiplikatoren. Die Ausbildungsunterlagen werden auf Basis der wissenschaftlichen Leitlinien und guter medizinischer Praxis permanent weiterentwickelt.

Für die vielfältigen Aufgaben des Ressorts Medizin wurde die Bundesbeauftragung neu definiert und mit einem Team-Koordinator schwerpunktmäßig in drei Säulen aufgestellt. Die Bundesärzte können sich damit auf ausgewiesene fachliche Expertise in den folgenden Disziplinen stützen: Anästhesie/Notfallmedizin, Unfallchirurgie, Innere Medizin, Allgemeinmedizin, Tauchmedizin, Neurochirurgie, Kinderheilkunde und Dermatologie. Es konnten zwei aktive LV-Ärzte als Bundesbeauftragte gewonnen werden. Ein erfahrener Tauchmediziner wird mit allen in der Tauchmedizin tätigen Ärzten der DLRG die Fachkompetenz für den Einsatz gewährleisten. Mit Expertise in der Pharmazie und Pharmakologie/Chemie können Fragen und Handlungsempfehlungen zum Thema Anti-Doping fundiert bearbeitet werden. Darüber hinaus sind Spezialgebiete mit medizinischer Expertise in Zivil-militärischer Zusammenarbeit, Hygiene und Medizinprodukte sowie internationale Kooperationen in dem neuen Team verankert.

Das medizinische Wissen für die Aufgaben als Wasserrettungsorganisation und die anwendungssichere Vermittlung von Erster-Hilfe- und Sanitäts-Kompetenzen werden in enger Kooperation mit den Ressorts Ausbildung und Einsatz auf Bundesebene sowie mit den Ärzten der Landesverbände auf regelmäßigen Fachtagungen und in intensiven Trainingswochen ausgetauscht. Die hauptamtlichen Mitarbeiter des Teams Medizin in der Bundesge-

schaftsstelle mit Hanno Thomas, Anna Johnson und Dennis Wengenroth bilden das Rückgrat für die Organisation der Ausbildungsbereiche, die Erstellung der Lehrunterlagen, das Lektorat und die Schnittstellen zu den anderen Ressorts. Mit dieser Organisationsstruktur werden Anfragen aus den anderen Ressorts durch die verantwortlichen Mitarbeiter im Hauptamt bestmöglich zugeordnet und können in der jeweiligen Expertise bearbeitet werden.

Strategische Ziele bis 2025

In dieser Legislatur stehen die Überarbeitung der Ausbildungsverordnungen AV1 und AV2 an. Ein intensiver Praxisbezug in den Ausbildungen wird durch Angleichung der Prüfungsordnung an die der anderen Hilfsorganisationen vertieft. Zukunftsorientiert werden Teilbereiche der medizinischen Ausbildung als e-Learning-Module auf der Plattform Ilias entwickelt. Das neu etablierte Ressort Rettungssport wird in medizinischen Aspekten zum Anti-Doping unterstützt.

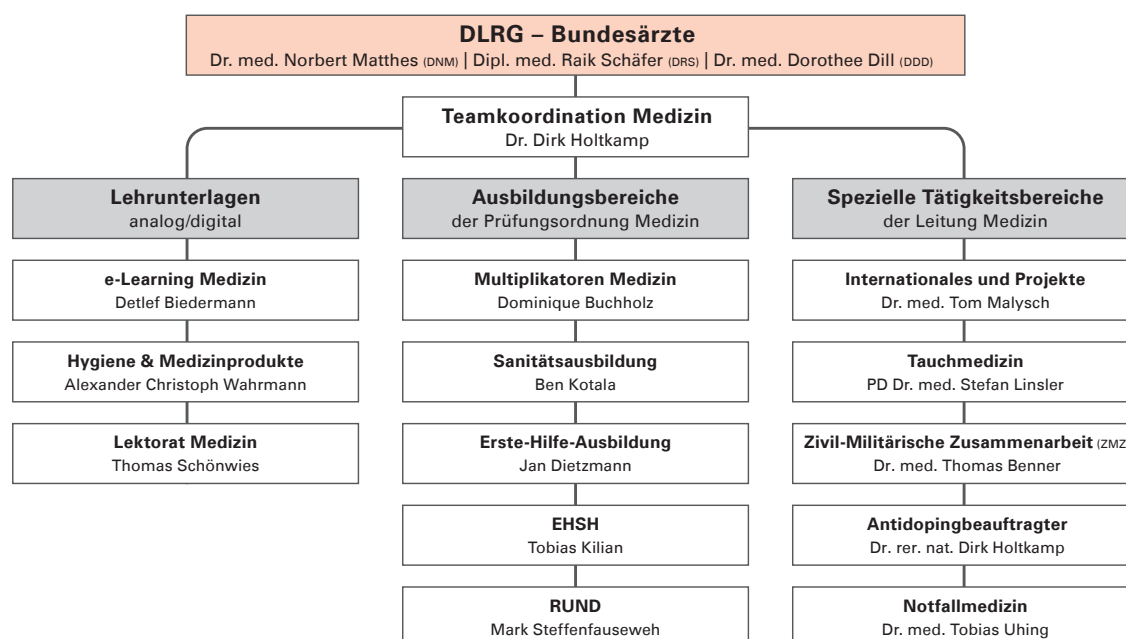
Gerade in Zeiten der Pandemie hat sich gezeigt, dass konkrete Handlungshinweise – erstellt in Kooperation von Medizin, Einsatz und Justizaren – zu einer sicheren Ausgestaltung der DLRG Aktivitäten beitragen.

Weiterhin werden wichtige Bereiche in der Prävention (zum Beispiel Kälteschutz in einer häufig von Kaltwasser geprägten Einsatzsaison) und Hautschutz (zum Beispiel Sonnen-/UV-Licht-Schutzmaßnahmen) in den nächsten Jahren vertieft.

Die Kooperationen der DLRG mit den anderen Hilfsorganisationen in der Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe, mit dem Deutschen Rat für Wiederbelebung und den internationalen Wasserrettungsorganisationen bieten spannende Handlungsfelder für alle an der Medizin Interessierten, engagierte Notfallsanitäter, Medizinstudenten und Ärzte aller Fachrichtungen. Haben wir dein Interesse geweckt? Dann sprich uns an – am besten persönlich!

Dr. Dorothee Dill

Leitung Medizin von 2021 bis 2025



DLRG BAD NEUENAHN-AHRWEILER

Nach der Flut – Wie ging es weiter?

Die Starkregenereignisse im Juli 2021 trafen so manche Gliederung hart. Waren es bei einigen bloß beschädigte Ausbildungsmaterialien, standen andere hingegen vor dem zerstörten Vereinsheim und nicht nutzbaren Schwimmflächen. An Vereinsleben oder Ausbildung war nicht mehr zu denken. In Ausgabe 3/21 berichteten wir über den Fall der Ortsgruppe Bad Neuenahr-Ahrweiler (Rheinland-Pfalz). Was geschah dort eigentlich in den Tagen, Wochen und Monaten danach? Wie ist die Situation heute? Harmen Eckert, der Vorsitzende der OG, berichtet.

In den ersten Tagen galt es, das eigene Lebensumfeld zu organisieren und in der persönlichen Umgebung und Nachbarschaft zu unterstützen, die schlimmsten Folgen zu beseitigen: Leerpumpen, Schlamm beseitigen, zerstörten Hausrat aus den Kellern



Das arg beschädigte Freibad kann im Sommer vielleicht schon wieder öffnen.

Foto (3): Harmen Eckert

(oder anderen Geschossen) herauschaffen. Gibt es noch einen funktionierenden Supermarkt in der Nähe? Über welche Brücken oder Straßen komme ich da hin? Es gab tagelang weder Strom noch Leitungswasser. Kabelgebundenes Internet, Telefon und Fernsehen: Fehlanzeige. Erst nach einigen Tagen gingen mobile Stationen in Betrieb, an denen Akkus aufgeladen und notwendiges Equipment zur Verfügung gestellt werden konnte. So war zumindest die Kommunikation mittels normalem Büro-PC über die wieder hergestellten mobilen Netze möglich. Nachbarschaftsgruppen organisierten sich und stellten stundenweise Strom mit Kleingeneratoren zur Verfügung. Eingefrorenes Essen in Kühltruhen drohte, schlecht zu werden. Mithilfe von Camping-Grills wurde also verstärkt gegen das Antauen angegangen. Schnell erreichten uns Unterstützungs- und Spendenangebote: von privater Seite, von anderen Ortsgruppen, unserem Landesverband und von der Fundraising-Abteilung des Bundesverbands sowie von der Sportbund-Organisation. Schnell zeigte sich, dass das Spendenaufkommen aus dem Fundraising groß genug sein würde, um unsere materiellen und finanziellen Verluste auszugleichen. Daraus schöpften wir neue Hoffnung. Doch was war nun eigentlich zuerst zu ersetzen? Eine Material- und Inventarverlustliste musste her. In den Schwimmbadruinen prüften wir, was noch zu finden und zu verwenden war. Ergebnis: Außer ein paar Flossen war kaum etwas zu retten. Der mit Heizöl kontaminierte Feinschlamm hatte fast alles unbrauchbar gemacht. Eine Wiederbeschaffung war demnach nur sukzessive

sinnvoll. Denn nicht alles ist momentan zwingend notwendig, geschweige denn zu lagern. Schließlich fiel unser (angemietetes) Vereinsheim ebenfalls den Fluten zum Opfer. Im Stadtgebiet gibt es so schnell keinen Ersatz. Zu viele Gebäude sind noch beschädigt, zerstört oder werden von der Ortsverwaltung selbst als Ausweichquartier genutzt. Das nötigste Material lagern wir seither in Kellern und auf Dachböden unserer Ausbilder und Vorstandsmitglieder.

Training in der Therme

Wo, wie und wann können wir den Ausbildungs- und Trainingsbetrieb wieder aufnehmen? Das war schnell eine der wichtigsten Fragen. Die öffentlichen Schwimmbäder sind ebenso zerstört wie die vielen kleineren privaten Schwimmbecken in den Hotels und Kliniken längs der Ahr. Die mit halbwegs vertretbarem Aufwand erreichbaren Schwimmbäder im Umland haben keine freien Kapazitäten mehr. Zwei Lösungen zeigten sich: die schuleigene kleine Schwimmhalle des privaten Gymnasiums auf dem Calvarienberg in Ahrweiler und die rund 20 Kilometer entfernten Römer-Thermen in Bad Breisig am Rhein. Erstere befand sich aufgrund ihres Standorts auf dem Berg in hochwassersicherer Lage, war aber noch in Renovierung. Am Jahresende können wir dort zumindest für die Anfängergruppen Ausbildungszeit anmieten. In der Therme gibt es ein Außenbecken (»Sportbecken«) mit temperiertem Wasser, das wir in den späteren Abendstunden nutzen und zu reduziertem Preis mieten können. Das Winterhalbjahr mit Frost, Nacht und Nebel macht das Training jedoch besonders: Im Wasser herrscht eine angenehme Temperatur. Körperteile, die herausragen, sind dem Winterwind ausgesetzt. Über Wasser liegt eine Dampfschicht mit einer Sichtweite von manchmal nur zwei bis drei Metern. Beim Rückenschwimmen werden Nase und Zehen empfindlich kalt. Die jugendlichen und erwachsenen Wasserratten nehmen das aber in Kauf und das Training gerne an, während die Übungsleiter in Kälte- und Nässechutz-ausrüstung am Rand bibbern.



Training findet derzeit auch im Winter draußen statt.

Schwimmunterricht bereitet Sorgen

Leider sind beide Ausweichlösungen mangels Wassertiefe nicht geeignet, um Rettungsschwimmprüfungen abzunehmen. Hierfür müssen wir fallweise bei der befreundeten Ortsgruppe in Andernach um Asyl bitten oder auf die Freibadsaison warten. Dann können wir das Freibad in Remagen am Rhein in Absprache mit der dortigen Ortsgruppe mitnutzen.



Die Jugendabteilung organisierte bereits einen »Eislaufnachmittag« im Bad Neuenahr Kurpark, um das Vereinsleben wieder aufleben zu lassen.

Die Erste-Hilfe-Ausbildung führen wir im Bereich der ehemaligen Bezirke Rhein-Mosel und Eifel-Mosel in Kooperation der hiesigen Ortsgruppen unter dem Dach der Ortsgruppe Andernach als »ermächtigte Stelle« durch. Die dazugehörige Administration erfolgt aus Ahrweiler heraus und war nur wenige Tage ausgefallen. Das nötige Material beschafften wir schnell wieder und lagern es vorerst hochwassersicher bei einer unserer Ausbilderinnen.

Der Bundesverband unterstützt uns dabei, die materiellen Schäden und den Mehraufwand bei der Anmietung von Ausweichbädern auszugleichen. Unsere Anträge sind mittlerweile bewilligt, sodass wir aus den finanziellen Sorgen heraus sind. Was uns weiterhin Sorgen macht, ist der Schwimmunterricht in den Grundschulen, an dem wir über die Kooperationsmodelle des Sportbunds stark beteiligt waren. Dieser kam durch die Flut zum Erliegen. Mit zwei Grundschulen in den Dörfern nahe der Landesgrenze zu NRW haben wir im benachbarten Bundesland ein »Schwimm-Fenster« bekommen können. Für die anderen Grundschulen im Ahrtal ergriff ein sportaffines Ehepaar die Initiative und startete ein Sponsorenprojekt, um für die Nichtschwimmer kostenlose Anfängerkurse bis zum Seepferdchen-Abzeichen zu organisieren. Dazu wird die bereits erwähnte Schwimmhalle des Calvarienbergs samstags angemietet. Unsere Ortsgruppe und die benachbarte aus Remagen stellt Ausbilderinnen und Ausbildungshelfer. Die Resonanz ist riesig, der Bedarf aber auch – vermutlich für die nächsten Jahre.

Ausblick

Das Hochwasser hat uns aber auch stärker zusammenwachsen lassen, insbesondere in der Zusammenarbeit mit anderen Gliederungen. So planen wir den Auf- und Ausbau von Kompetenzen im Bereich Einsatz. Zwar bleibt die Ahr nicht schiffbar, aber was die DLRG im Einsatzfall alles leisten kann, ist vielen jetzt deutlich geworden und kann in Kooperation unter den Ortsgruppen nutzbar gemacht werden.

Was sind die Perspektiven? Es gibt die Hoffnung, dass das Freibad im Stadtteil Ahrweiler bis zur Sommersaison wieder hergerichtet ist, falls die technischen Komponenten bis dahin geliefert sind. Dann hätten wir im Sommer endlich wieder mehr und bessere Trainingsmöglichkeiten. Auf das örtliche Hallenbad und unsere von früher gewohnte rettungsschwimmtaugliche Umgebung werden wir noch Jahre warten müssen.

Harmen Eckert/red

FÖRDERUNG AUS SPENDENMITTELN

Die Ortsgruppe Bad Neuenahr-Ahrweiler steht exemplarisch für eine Reihe an Gliederungen, die während der Hochwasserkatastrophe Material und Vereinsgrundlage verloren haben. Die DLRG erreichten seinerzeit aus der Gesellschaft Spenden in erheblichem Umfang. Diese werden unter anderem im Rahmen eines Sonderfonds der Strukturförderung für die betroffenen Gliederungen zur Unterstützung eingesetzt. Insgesamt gingen 22 Anträge beim Bundesverband ein – von der Beschaffung eines neuen Boots, der Wiederbeschaffung von zerstörtem Material bis hin zur Gebäudesanierung. Bis Mitte Januar zahlte der Bundesverband mehr als 140.000 Euro aus. Darüber hinaus erhielten die rund 260 am Einsatz beteiligten Gliederungen zusammen über 620.000 Euro (als Guthaben bei der Materialstelle) für die Wiederbeschaffung von Einsatzmaterialien und die Aufrüstung für künftige Einsätze.



Foto: DLRG Andernach

Anzeige

Wasser lieben – Leben retten

DLRG

Du wirst gebraucht

als Lebensretter an Nord- und Ostsee im ZWRD-K

Freie Plätze und weitere Informationen zum ZWRD-K:



dlrg.de/zwrdek



MATERIALSTELLE | Schwierige Situation bei Beschaffungen

Steigende Einkaufspreise, Lieferengpässe und damit einhergehend lange Lieferzeiten: Die Beschaffungssituation für viele Händler ist derzeit schwierig. So auch für die Materialstelle im DLRG Bundeszentrum. Der Ausstatter der Gliederungen muss nicht nur immer länger auf neue Ware warten, ständig neue Herausforderungen sorgen auch für mehr Personalaufwand und ein höheres Planungsrisiko.

Die Probleme bei Herstellern und Lieferanten sind vielfältig. Beispielsweise führten einschränkende Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie bei weiterhin hoher Nachfrage dazu, dass der Druck auf die Lieferketten stieg. Andere Hersteller wiederum mussten infolge einer geänderten Nachfrage Werke schließen oder Kurzarbeit anmelden. Einige haben ihre Produktion umgestellt, um plötzlich gefragte Produkte wie Hygieneartikel herzustellen. Eine Rückkehr zu den vorherigen Produktionskapazitäten nimmt Zeit in Anspruch. Beides hat Auswirkung auf den Markt – in erster Linie auf Preise und Lieferzeiten.

Häufig war in der Vergangenheit die Herstellung in Asien für viele Produkte aus wirtschaftlicher Sicht für unsere Lieferanten nur dort darstellbar. Aber vor allem in asiatischen Produktionsstandorten hemmen Regierungsbeschlüsse und lokale Restriktionen die Produktionskapazitäten. »Nach wie vor ist es nicht möglich, verbindliche Produktionspläne zu erstellen und Ihnen einen Liefertermin zu nennen«, teilte Sebastian Langner von Deuter, dem Partner für Taschen und Rucksäcke, der Materialstelle kürzlich mit. Andererseits wissen die Lieferanten ihre Produktionspartner in Asien nach wie vor zu schätzen, wie Marinepool Geschäftsführer Stefan Eberle deutlich macht: »Die qualitativ hochwertigen Produktionen planen auch die Extrem-Situationen mit ein und liefern noch immer weitgehend pünktlich. [...] Für manche Artikel gibt es auch keine Produktionen in Europa.«

Etwas anders gelagert sind die Probleme im Halbleitermarkt. Verheerende Brände in japanischen Chipfabriken führten zu einem erheblichen Mangel an Halbleiterkomponenten und damit zu gravierenden Engpässen. »Der Mangel an Bauteilen führt zu massiven Preissteigerungen für lagernde Artikel – teilweise bis zum 20-fachen. Hiervon sind auch die Funkgerätehersteller betroffen. Funkgeräte können nicht in erforderlichen Stückzahlen produziert werden und durch hohe Beschaffungspreise der elektronischen Bauteile steigen die Produktionskosten deutlich«, erläutert der Geschäftsführer von Maas & Weischer, Christian Weischer, auf Nachfrage der DLRG.

Auch auf dem europäischen Markt kommt es immer wieder zu Einschränkungen der Produktion. Im Zuge der Pandemie-Bekämpfung mussten viele Unternehmen Arbeitsabläufe anpassen

und teilweise in kleineren Arbeits- und Schichtgruppen arbeiten oder gar vorübergehend Werke schließen. Hinzu kommen die weltweit stockenden Lieferketten bei der Beschaffung von Rohstoffen, Komponenten und Produktionsmaterial. »Für uns bedeutet es, dass die Lieferketten [...] sich nicht vor Mitte 2023 leicht entspannen«, so die Einschätzung vom Partner für Schwimmtextilien arena. Hiervon sei uvex weniger betroffen, weil überwiegend in Deutschland produziert werde, schreibt Unternehmensvertreterin Susanna Kindler. Probleme bereiten dem Sportbrillen-Partner der Materialstelle jedoch steigende Rohstoff- und Strompreise sowie der Bezug von Produktionsmaterialien wie Kunststoffe und Textilien.

Angespannt ist die Situation auch in der Papierbranche. Gründe sind hier internationale Kostensteigerungen, hohe Nachfragen, aber auch Insolvenzen und Fusionen. »Es ist die schwierigste Zeit, die ich je in der Druckindustrie mitgemacht habe«, sagt Olaf Käther von Printpartner Fischer Druck. »Seit Anfang 2021 gehen die Papierpreise stetig nach oben und es wurden jetzt schon weitere Erhöhungen angekündigt«, so der erfahrene Vertriebsleiter. Zugleich seien die Lieferzeiten von größeren Mengen Papier von wenigen Wochen bis auf mehrere Monate angestiegen. Käther: »Papier ist zurzeit wirklich wie Gold von der Preisentwicklung.«

Explodiert sind auch die Transportpreise – zum Teil auf das Zehnfache. Das liegt vor allem an einem Ungleichgewicht zwischen hoher Nachfrage und zu geringer Transportkapazität. Die Pandemie trug dazu bei, dass der Passagierflugverkehr einbrach. Damit fiel dieser Transportweg für Fracht praktisch weg. Güter werden deshalb zum Großteil über den Seeweg befördert. Dadurch sind Frachtcontainer knapp geworden. In den Häfen kommt es zu einem erheblichen Mehraufwand bei der Abwicklung der Container und durch die Infektionswellen immer wieder zu Einschränkungen. Die Folge: längere Löscheziten und Staus vor den Häfen. Aber auch auf den inländischen Transportwegen wirkt sich die Situation aus. Lkw-Transporte sind mittlerweile knapp und zuverlässige Spediteure schwerer zu bekommen.

Der Weltmarkt ist vor allem durch die Covid-Pandemie stark durcheinandergeraten. Die Schwierigkeiten ziehen sich durch alle Branchen. Geht man nach Wirtschaftsexperten und Lieferanten, wird uns die Situation rund um Beschaffungen noch mindestens bis weit in die zweite Jahreshälfte 2022 – wahrscheinlich darüber hinaus – verfolgen.

Was bedeutet das für das Sortiment der Materialstelle? Diese pflegt ein partnerschaftliches Verhältnis zu ihren Lieferanten, die frühzeitig über Änderungen am Markt und Lieferzeiten informieren. So können Informationen in Beschaffungsvorgänge einfließen. Als letztes Glied der Lieferkette kann die Materialstelle Engpässe und Verzögerungen nicht ausschließen. Dazu kommt, dass der Krieg in der Ukraine zu weiteren Preissteigerungen führt. Die kompletten Auswirkungen sind derzeit noch nicht absehbar. Die Mitarbeiter der Materialstelle stehen im täglichen Kontakt mit Lieferanten, um ein Update zu den aktuellen Lieferbedingungen zu erhalten und schnellstmöglich reagieren zu können. Der regelmäßige Austausch dient auch dazu, Lösungen zu finden, die Preissteigerungen vermeiden oder moderat halten.

Sollte es zu Verzögerungen kommen, hoffen wir auf Verständnis.

Sven Bergmann/red

SICHERHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ

Leben retten fängt bei den eigenen Kräften an

»Das haben wir schon immer so gemacht«, hört man häufig, wenn es um die Veränderung langjähriger und etablierter Verhältnisse geht. Mittlerweile gibt es zahlreiche neue Erkenntnisse und Erfahrungen zur Sicherheit von Arbeitskräften. Was aber hat das mit Wasserrettungsdienst zu tun? Wir arbeiten doch ehrenamtlich. Da gelten diese ganzen Vorschriften doch nicht – oder etwa doch?

Ehrenamtliche Tätigkeiten, die dem Gemeinwohl dienen, genießen gesetzlichen Unfallversicherungsschutz. Bei einem Unfall erhält die verunfallte Person die bestmögliche Behandlung zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit und Arbeitsfähigkeit, finanziert durch die zuständige Unfallkasse. Das gilt auch für den Wasserrettungsdienst.

Der Versicherungsschutz ist aber an bestimmte Voraussetzungen gekoppelt, nämlich die Einhaltung der Vorgaben des Versicherungsgebers. Hier existiert ein regelrechter Dschungel aus Regelwerken, Informationen, Vorschriften, Merkblättern und Gesetzestexten zur Arbeitssicherheit. Die dürften den wenigsten Aktiven im Wasserrettungsdienst bekannt sein.

Grundlage für die Festlegung der erforderlichen Maßnahmen zur Arbeitssicherheit ist eine Gefährdungsbeurteilung. So gehört es zu den Grundpflichten des Unternehmers (hier: DLRG), Maßnahmen des Arbeitsschutzes aufgrund einer Gefährdungsbeurteilung zu treffen (vgl. DGUV Vorschrift 1 § 2).

Das gilt jedoch nicht bloß für die DLRG. An vielen Badestellen stellen die Betreiber vor Ort die notwendige Infrastruktur wie Wachstationen, Türme und Unter-



Ein Relikt aus grauer Vorzeit? Das ist leider immer noch zu finden.

künfte. Die unterliegen ebenfalls den Vorgaben des Versicherungsgebers. Die Gefährdungsbeurteilung soll durch den Badestellenbetreiber durchgeführt und dokumentiert werden. Nur diesem obliegt die Verkehrssicherungspflicht und die Einrichtungen zur Wasserrettung werden durch ihn betrieben.

Nach der genannten DGUV Vorschrift sind Versicherte in Gefährdungen, die mit ihrer Arbeit verbunden sind, ebenso zu unterweisen wie zu den getroffenen Maßnahmen zur Verhütung dieser. Auch diese Aufgabe obliegt strenggenommen dem Badestellenbetreiber. Den ehrenamtlichen Rettungsschwimmern ein Maximum an Sicherheit zu gewährleisten, sollte daher in gemeinsamer Anstrengung erfolgen. Gerade auf Binnenstationen mit wenig wechselndem Personal können derartige Aufgaben vom Betreiber an die DLRG übertragen werden, sofern diesbezüglich Einvernehmen besteht. Wichtig ist dabei eine saubere Dokumentation.

Die Merkblätter zur »Sicherheit und Gesundheit«, zu finden in der Dokumenten-App im Internet Service Center (ISC), stellen unter anderem Informationen zu den Mindestanforderungen an Wasserrettungsstationen und die jeweiligen Gesetzesgrundlagen zur Verfügung.

»Das ist doch ehrenamtlich überhaupt nicht mehr zu leisten, wir wollen doch bloß Menschenleben retten«, schießt es da unwillkürlich durch den Kopf. Richtig, aber Menschenleben retten fängt eben auch und gerade bei den eigenen Kräften an.



Die Zukunft: mobile Station der Materialstelle – entwickelt in Zusammenarbeit mit dem GUV Hannover.

Hilfe und Beratung in Sachen Arbeitssicherheit findet ihr bei den zuständigen Aufsichtspersonen des regionalen Gemeinde Unfallversicherungsverbandes (GUV). Diese beraten gern im Sinne der Arbeitssicherheit auf Wasserrettungsstationen.

Peter Sieman/red

Anzeige

Ergänzung zum Artikel

Der Zentrale Wasserrettungsdienst Küste sucht noch

Abschnittsleiter (m/w/d)

als Saisonkräfte (Mai bis Oktober)

Mehr Infos unter dlrg.de/stellenausschreibungen



Foto: Kilian Westkamp

ELLA | Auf dem Weg zur Retterin auf vier Pfoten

Für Oliver Appel, Rettungshundeführer in Stormarn, ist seine Hündin Ella mehr als ein Haustier. Er trainiert mit ihr, um Menschen zu retten. »Die Zusammenarbeit mit dem Hund ist eine wunderschöne Erfahrung für mich.«

Ella, die Riesenschnauzer-Dame, ist mit zwölf Wochen zu ihrem Herrchen Oliver gekommen. Dort lebt auch Matti, ein erfahrener Rettungshund, bei dem Ella wie eine kleine Schwester mitlernt. Die DLRG begleitet die zweijährige Ausbildung mit der Kamera unter anderem für DLRG Tube. Die junge Vierbeinerin wird als Flächensuchhund ausgebildet. Damit wird sie in der Lage sein, Menschen auf einer Fläche von bis zu 100.000 Quadratmetern aufzuspüren.

»Ich habe mich für einen Riesenschnauzer entschieden, weil diese Rasse für viele gute Eigenschaften bekannt ist. Man sagt, sie seien der Familie zugewandt und treu, ausgeglichen im Hause, zugleich aber auch robust und freudig in der Arbeit. Das kann ich so bestätigen«, erzählt Oliver. Auch bei der Polizei wird diese Rasse aufgrund ihrer Anlagen als Arbeitshund genutzt.



Die ersten Gehversuche im Garten.

In der Anfangszeit hat Oliver bei Ella im Haus vor allem darauf geachtet, dass die Wohnung welpensicher ist, dass sie den Garten und verschiedene Untergründe kennenlernt und sich ausprobiert. Wenn man die Chance hat, sollte man direkt am Anfang seinem Hund vieles beibringen, da er in jungen Jahren (am besten ab einem halben Jahr) schnell lernt. Manche Hunde sind anfangs ängstlich. Ella aber nicht: Bereits nach wenigen Monaten hat sie mit ihrem Trainer viele Dinge geübt. Ihr Herrchen beschreibt Ella als aufgeweckte und neugierige Hündin, die sich nicht so schnell verängstigen lässt.

Seit mittlerweile 15 Jahren arbeitet Oliver mit Rettungshunden, hauptsächlich in der Ausbildung der Flächensuchhunde. Zu Beginn hat er seine Frau bei ihren Trainings mit den Hunden begleitet. Das hatte ihm so gefallen, dass er das auch machen wollte. »Insbesondere die enge Verbindung, die das Hund-Mensch-Team miteinander eingeht, fasziniert mich noch heute«, sagt Oliver. Inzwischen ist der erfahrene Rettungshundeführer Leiter der Staffel der DLRG Stormarn und kümmert sich dort vor allem um die Organisation und Vorstandarbeit. Zu dieser in Schleswig-Holstein einzigartigen Staffel gehören aktuell rund 25 Hundeführer und 27 Hunde, wovon die meisten als Flächensuchhunde ausgebildet sind. Pro Jahr werden die Teams in Stormarn 40- bis 50-mal von der Polizei zu einem Rettungseinsatz alarmiert. So ein Einsatz dauert durchschnittlich zwischen drei und sieben Stunden.

Mit viel Energie durch die Ausbildung

Zur Ausbildung eines Rettungshundes gehören zu Beginn auch die Grundkommandos wie »Sitz!«, »Platz!« und »Bleib!«. Wesentlich ist aber die Bindung zum und Aufmerksamkeit gegenüber dem Hundeführer. Als Ella acht Monate alt war, funktionierten die Grundkommandos schon gut, sie ließ sich aber noch von anderen Hunden ablenken. Derzeit bauen Oliver und



Die junge Ella und ihr »großer Bruder« Matti.

Ella unterschiedliche Auffindesituationen ins Training ein: »Das sind zum Beispiel Hochsitze oder vollständig geschlossene Verstecke. Ella sucht, findet und zeigt sicher an. Mir ist aktuell wichtig, das zu festigen. Gleichzeitig darf sie eben auch Erfahrung sammeln«, erklärt Oliver. Dazu gehört auch, dass sie lernt, ihre Energie sinnvoll einzuteilen: »Ella ist eine junge Hündin und hat viel Energie. Sie kommt zum Erfolg, indem sie mit hoher Geschwindigkeit im Suchgebiet unterwegs ist, bis sie auf menschliche Witterung trifft. Sie wird irgendwann lernen, dass sie mit etwas weniger Energieeinsatz, dafür aber genauerer Suche denselben Erfolg hat.«



Foto: Kilian Westkamp

Die Rettungshundausbildung verläuft bei jedem Team etwas anders. Es ist wichtig, auf die jeweiligen Bedürfnisse einzugehen und die Ausbildung entsprechend zu gestalten. Nach der Eingewöhnungsphase beim Halter sollte ein Augenmerk auf die Anzeige des Auffindens, also das Verbellen oder Verweisen, gelegt werden. Danach sollten die Suchen ausgeweitet und verschiedene Auffindesituationen geübt werden. Ab einem gewissen Punkt geht es eher darum, das Team im Hinblick auf künftige Einsätze Erfahrung sammeln zu lassen. In der Lernphase spielt die Umgebung im Training eine wichtige Rolle. Zu Beginn sollte man auf dem eigenen Grundstück mit wenig Ablenkung üben. Nach und nach sollte dann die Umgebung ablenkender werden, um die Befehle auch später bei interessanterer Umgebung abrufen zu können.

Seit ihrem Einzug bei Familie Appel hat sich Ella großartig entwickelt: »Ich würde sagen vom Welpen zu einer jungen Dame mit Charakter. Im Haus ruhig, gerne auch mal wachsam. Absolut verkuscht in Bezug auf die Familie. Sie ist mir gegenüber sehr aufmerksam. In der Suche zum Beispiel zieht sie schöne Kreise um mich herum. Ich genieße jedes Training mit ihr«, schwärmt Oliver von seiner neuen Begleiterin.

Anna-Lena Kropp



Rettungshundearbeit in der DLRG

An einem Rettungseinsatz ist immer eine gesamte Rettungshundestaffel beteiligt. Die Hunde sind auf ein Einsatzgebiet spezialisiert und können je nach Ausbildung in der Fläche und an Uferändern selbstständig Personen ausfindig machen, auf Wasserflächen vom Boot aus Menschen orten oder hochwassergefährdete Gebiete und Trümmer durchsuchen. Flächensucher werden eher in größeren Flächen eingesetzt. Sie folgen der menschlichen Witterung bis zur Person und zeigen den Fund an. Mantrailer wiederum können verschiedene Gerüche voneinander unterscheiden und anhand eines Geruchsträgers gezielt der Spur einer (vermissten) Person folgen. Eine Besonderheit der Rettungshunde in der DLRG ist die Uferandsuche. Denn das Ufer ist für Hunde ein ganz anderer Bereich und muss extra trainiert werden, da Hunde sehr kontextbezogen lernen. »Ich bin stolz darauf, dass die DLRG diese Uferandsuche als eigene Aufgabe erkannt hat, sogar mit eigener Prüfung. Somit können wir in der Hundestaffel einen Fokus darauf setzen«, erklärt Oliver Appel. Doch nicht nur die Hunde müssen bei der Ausbildung einiges lernen, sondern auch die Rettungshundeführer. Essenziell sind vor allem der Umgang mit Kompass und Karte, die fachliche Nutzung von Funk- und GPS-Geräten sowie die Erste Hilfe am Hund. Natürlich ist die Arbeit auch mit einigen Kosten verbunden: die Anschaffung eines Hundes, eine Transportbox fürs Auto wie auch Ausrüstung und Einsatzkleidung. Ein wichtiger Teil der Standardausrüstung ist die Kenndecke, die zwei Funktionen hat: Sie kennzeichnet das Tier als Rettungshund, was bei Einsätzen und Training hilfreich ist. Das Anlegen der Kenndecke am Ansatzpunkt ist außerdem ein wichtiges Ritual. Dadurch wird dem Hund klargemacht, dass es jetzt in die Suche geht.

Wer Interesse hat, mit seinem Hund in die Rettungsarbeit einzusteigen, kann nach einer Staffel in seiner Umgebung Ausschau halten und sich dort melden. Oliver Appel empfiehlt, sich zunächst ein paar Trainings anzuschauen, um sich mit den Aufgaben, dem Zeitaufwand und der Gruppe vertraut zu machen.

Anna-Lena Kropp

Wie sich Retter retten

Der Reservistenverband bildet Ausbilder für Rettungsschwimmausbildungen aus. An den Kursen können Reservisten und aktive Soldaten teilnehmen. Dabei kooperiert der Verband mit der DLRG.

»Es kommt gar nicht so selten vor, dass ein zu Rettender in Panik gerät und den Retter als Insel benutzen will und ihn unter Wasser drückt«, sagt Shawn Gamble von der DLRG. Er prüft mit seinen Kameraden René Pohle und Caterina Brandl im Hallenbad von Bischofsheim-Haselbach Teilnehmer des Kursus zur Erlangung der Befähigung »Ausbilder Rettungsschwimmen«. Gamble schaut dem Lehrgangsteilnehmer Fabian Morhardt zu, wie dieser drei Möglichkeiten von Befreiungsgriffen zeigt. Es geht dabei um Eigenschutz, quasi eine Selbstverteidigung für Retter im Wasser. Bevor die Lehrgangsteilnehmer diese Befreiungsgriffe im Wasser üben, zeigt Morhardt sie am Beckenrand. Der 37 Jahre

Mohrhardt nimmt am Kurs des Reservistenverbandes in Kooperation mit der DLRG aus Bad Kissingen teil. Heute ist seine Abschlussprüfung. Auch die anderen Teilnehmer müssen zu einem vorgegebenen Thema die anderen unterweisen. Alles wird von drei Prüfern bewertet. Zum Abschluss gibt es die begehrte Qualifikation. Nun dürfen die Männer und Frauen andere Menschen zu Rettungsschwimmern ausbilden. Maike Höhner ist Fähnrich der Bundeswehr. Sie studiert zurzeit an der Bundeswehruniversität in München. »Ich bin seit meinem vierten Lebensjahr im Wasser. Jeden Samstag bin ich schwimmen gegangen, dann zur DLRG.« Den Lehrgang besucht die 21-Jährige beim Reservistenverband, weil die Bundeswehr eine solche Ausbildung nicht anbietet. Ihr Unterrichtsauftrag: Die Rettungsgeräte präsentieren und anwenden. Deshalb ist auch Cornelia Bittmann in Bischofsheim dabei. Die Stabsärztin der



beauftragte der Landesgruppe Rheinland-Pfalz im Reservistenverband. Manfred Markert, selbst Rettungsschwimmer und Dritter Bürgermeister von Bischofsheim, stellt das Hallenbad in Haselbach zur Verfügung. Er betreut das Freibad der Stadt und ist auch Beauftragter für das Hallenbad. Er sagt: »Die Gemeinden sind dringend auf die Hilfe der DLRG oder der Wasserwacht angewiesen. Wenn wir diese ehrenamtlichen Helfer nicht hätten, müssten wir den Schwimmbetrieb an vielen Stellen im Land einschränken.« Deshalb stellt die Gemeinde das Hallenbad jeden Montag der Wasserwacht und der DLRG zur Verfügung, damit diese dort ausbilden kann. »Das Hallenbad ist montags für Besucher geschlossen. Aber die Rettungsschwimmer benötigen ja keine Badeaufsicht«, sagt er schmunzelnd mit einem Augenzwinkern.

Auch Manfred Stange vom Landesvorstand des Reservistenverbandes aus Bayern schaute sich bei der Ausbildung in Bischofsheim um. Der 72-jährige stellvertretende Landesvorsitzende lobt das Engagement des Reservistenverbandes. »Wir schließen eine Ausbildungslücke, die die Bundeswehr hinterlässt. Schwimmen und Rettungsschwimmen gehören eigentlich zu Grundfertigkeiten eines Soldaten. Doch die Ausbildung dazu wird leider immer mehr vernachlässigt.« Wer sich für die Ausbildung zum Rettungsschwimmausbilder interessiert, kann sich beim Reservistenverband in Bonn melden (MilAusb@reservistenverband.de). Die Ausbildung richtet sich an Reservisten und aktive Soldaten. Oder aber die Interessenten nehmen Kontakt mit der nächsten DLRG Ortsgruppe auf.

Reservistenverband, Detlef Struckhof



Fotos: Detlef Struckhof

alte Gymnasiallehrer ist Schütze der Reserve und wohnt und lehrt in Rheinland-Pfalz. »Bei uns fällt flächendeckend der Schwimmunterricht aus. Deshalb können immer weniger Schüler schwimmen. Umso wichtiger ist es, dass es in Deutschland genügend Rettungsschwimmer gibt, die helfen können, wenn sich Nichtschwimmer oder ungeübte Schwimmer in Flüssen und Seen in Gefahr begeben«, sagt er. Er weiß, dass pro Jahr etwa 300 bis 400 Menschen in Deutschland ertrinken. »Viele überschätzen ihre Fähigkeiten – vor allem in offenen Gewässern. Bei Männern spielt oft Alkohol eine große Rolle, wenn sie ertrinken.«

Marine am Bundeswehrkrankenhaus in Ulm ist Wiedereinstellerin. Die 35 Jahre alte Soldatin trägt den Dienstgrad eines Stabsarztes. »Ich bin als kleines Kind im Wasser groß geworden. Ich tauche, schwimme, segle und surfe.« Ihre Motivation: »Wenn du selbst gut schwimmen kannst und auch noch Rettungsschwimmerin bist, kannst du Kindern was beibringen.« Und Bittmann hat sichtlich Spaß im Wasser. »Das ist hier ein richtig geiles Ding«, lacht sie. »Für mich ist das aber auch eine Herausforderung. Ich will den Menschen zeigen, wie schön die Materie Wasser ist. Deshalb werde ich mich von nun an in meiner Freizeit bei der DLRG engagieren«, sagt die Frauen-



DLRG Tube

UNSERE AKTUELLEN BEITRÄGE



DLRG | Compliance



DLRG | „Bis Mai schwimmflügelfrei!“



DLRG | Präsidentin Ute Vogt sagt Danke!



DLRG | Digitaler Funk im Einsatz



DLRG | Umstellung Digitalfunk



DLRG | Wir brauchen dich als Lebensretter an der Küste

Ihr wollt regelmäßig informiert sein?
Dann abonniert unseren Channel DLRGTube!

ABONNIEREN



Die Generation von morgen:

**CLEVER,
ERFOLGREICH,
NICHTSCHWIMMERIN.**



Das wollen wir verhindern.
Gemeinsam. Packen wir's an!

Wasser lieben – Leben retten
DLRG



FEINER GENUSS

Lecker für »Retter«

Die Fertiggerichte von Keunecke als Konserve oder im Kühlregal – feiner Genuss, schnell serviert.



www.keunecke-feinkost.de